Dienstag, den 25. Juli 1865.

171.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Corps-Auditeur des 5. Armeekorps, Justizrath Scheller, in gleicher Eigenschaft zum 6. Armeekorps zu versetzen; dem Syndikus der Oels-Militscher Fürstenthums-Landschaft, Obergerichts-Assessor v. Wisell in Oels den Charakter als „Justizrath“; dem Hauptsteueramts-Rendanten Jürgens in Neuwied den Charakter als „Rechnungsrath“; sowie dem im Bureau des Herrenhauses angestellten Registrator Heinrich August Krüger den Charakter als Kanzleirath zu verleihen; und der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Oppeln auf den zeitherigen Bürgermeister Goretzki anderweit gerichteten Wahl zum Bürgermeister daselbst die Bestätigung zu ertheilen.

Der Königliche Bau-Inspektor Blankenstein zu Stargard i./Pom. ist in gleicher Eigenschaft zur Königlichen Ministerial-Baukommission nach Berlin versetzt worden.

Das 31. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6126 das Gesetz, betreffend die Uebersendung von Geld und geldwerthen Papieren aus den Depositorien an die Empfänger durch die Post. Vom 8. Juli 1865, unter Nr. 6127 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Königsberger Landkreises im Betrage von 100,000 Thlrn. Vom 31. Mai 1865, unter Nr. 6128 das Privilegium wegen Ausfertigung einer zweiten Serie auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Greifswalder Kreises im Betrage von 18,000 Thlr. Vom 31. Mai 1865, unter Nr. 6129 den Allerhöchsten Erlaß vom 14. Juni 1865, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte zum Bau und zur Unterhaltung einer Chaussee von der Lippstadt-Rüthener Provinzialstraße in Hemmern, im Kreise Lippstadt, Regierungsbezirk Arnsberg, nach der Almestraße, im Kreise Büren, Regierungsbezirk Minden, an die Gemeinde Hemmern, unter Nr. 6130 das Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Obligationen der Stadt Burg, Regierungsbezirk Magdeburg, zum Betrage von 90,000 Thlrn. Vom 20. Juni 1865, und unter Nr. 6131 den Allerhöchsten Erlaß vom 20. Juni 1865, betreffend die Genehmigung zur Herstellung einer Eisenbahn von der Grube Meinertzhagen-Bleiberg bis zum Bahnhofe der Düren-Euskirchener Eisenbahn bei Mechernich.

Berlin, den 24. Juli 1865.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 24. Juli, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas der Präsident nach Erledigung der Tagesordnung eine Zuschrift des Minister-Präsidiums, des Inhalts, daß die feierliche Schließung der Session am Donnerstag, den 27. d. Vormittags 11 Uhr, unter denselben Modalitäten, wie das vorige Jahr, erfolgen werde. Hierauf beschloß das Haus, keine Sitzung mehr zu halten. Der Abgeordnete Pratobevera dankte dem Präsidenten im Namen des Hauses, worauf der Präsident Hasner dem Hause für das ihm bewiesene Entgegenkommen seinen Dank aussprach und nach einem summarischen Rückblicke auf die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses in dieser Session mit dem Wunsche schloß, daß die Verfassung unter dem Schutze des Himmels und des Kaisers gedeihen und sich entwickeln möge. Nach dreimaligem Hoch auf den Kaiser schloß die Sitzung.

Salzburg, 24. Juli, Vormittags. Se. Majestät der König von Preußen ist mit seinem Gefolge heute Vormittag 9 Uhr von hier nach Gastein weiter gereist.

Dresden, 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Der große Festzug der Sänger ist soeben in die Festhalle eingezogen. In dem Zuge, welcher von vielen Tausenden begleitet wurde, zählte man mehr als 600 Fahnen; 30 Musikchöre, darunter sämmtliche Militärmusikchöre in Gala-uniform, nahmen an demselben Theil. König Johann, welcher gestern, begleitet von den Prinzen und Prinzessinnen, den Festplatz besuchte und dem ersten Hauptkonzerte beiwohnte, wurde mit jubelnden Hochs empfangen. Am Abend erschien der Staatsminister Freiherr v. Beust in der Festhalle; auch dieser wurde durch zahlreiche Hochs gefeiert.

London, 24. Juli, Nachmittags. Die von dem „Moravian“ überbrachten politischen Nachrichten melden, daß der Minister des Innern Harlan, in einer Rede den Angriff Frankreichs gegen das schwache Mexiko getadelt und den Wunsch geäußert habe, es möge Gott gefallen, daß Amerika Mexiko beschütze. Der Generalpostmeister Montgommery Blair sprach sich dahin aus, daß die von dem Staatssekretär Seward befolgte mexikanische Politik Amerika entehre; er sei überzeugt, daß der Präsident Johnson die Politik seiner Minister nicht theile.

Aus **Vera Cruz** wird vom 1. d. gemeldet, daß der General Castagny die Republikaner geschlagen habe, daß dagegen die Republikaner in der Provinz Michoachan siegreich seien und daß der General Regules die Stadt Uruapan erobert und die kaiserliche aus 300 Mann bestehende Garnison gefangen genommen habe.

Deutschland.

Preußen. = **Berlin**, 24. Juli. [Das Regensburger Konseil; Hagen's Wiederwahl; das Kronsyndikat; Herr v. Halbhuber; Reise der Königin Viktoria.] Endlich sind wir im Stande, einige Mittheilungen über den Aufenthalt des Königs in Regensburg und über die Berathungen zu geben, welche daselbst gepflogen worden sind. Die Abreise der Minister von hier erfolgte schon am Mittwoch, doch ist die Sache so wenig in die Oeffentlichkeit gekommen, daß alle Welt von der telegraphischen Depesche aus Regensburg überrascht worden ist. Am Donnerstag also waren alle Minister in Regensburg zusammen, auch Hr. v. Bodelschwingh und Graf zur Lippe. Hierdurch auch werden die Zweifel, welche, wie kürzlich über andere Angaben, betreffs der Reisen dieser beiden Minister geäußert, bestätigt. Dann fanden vorläufige Besprechungen zwischen den Ministern, und am Freitag ein Konseil statt, zu welchem auch, wie schon telegraphisch gemeldet worden, der preußische Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz, zugezogen worden war. Darauf ist denn der König mit Hrn. v. Bismarck und Hrn. v. Roon weiter nach Salzburg gereist; danach also ist auch Hr. v. Roon nicht nach Karlsbald gegangen, wie mehrfach erzählt worden, sondern nach Regensburg, und von da mit dem Könige nach Salzburg weiter gereist. — Daß sie dort angekommen, ist schon telegraphisch gemeldet, die anderen Minister aber treten nun ihre verschobenen Reisen an oder beginnen dieselben. Hr. v. Bodelschwingh geht nach Westfalen, Graf zur Lippe nach Berlin, Hr. v. Mühler nach Berchtesgaden, von wo er nach Salzburg berufen war, Graf Eulenburg über Prag und Dresden nach Berlin; derselbe ist bis jetzt hier noch nicht anwesend und wird heute erwartet.

In Königsberg ist der hiesige Stadtkämmerer Hagen wiederum zum Oberbürgermeister gewählt worden; sicher ist aber auch, daß er wiederum nicht bestätigt werden wird. Die Regierung wird voraussichtlich von der ihr zustehenden Befugniß Gebrauch machen und die Stelle kommissarisch verwalten lassen. — Ueber das Votum des Kronsyndikats sind vielerlei falsche Mittheilungen im Gange; die der Augustenburgischen Partei angehörenden Blätter behaupten noch immer, man sei deshalb hier so schweigsam über die ganze Angelegenheit, weil das Resultat den preußischen Ansprüchen nicht günstig sei. Aber Alles, was bisher darüber gesagt ist, beruht auf Erfindung, denn die Betheiligten haben sich verpflichtet, jede indiskrete Veröffentlichung zu vermeiden. Jetzt aber ist die Arbeit geschlossen und ist daher bald einer authentischen Veröffentlichung entgegenzusehen. — Die „Indép. belge“ enthält eine Korrespondenz aus Wien, welche meldet, daß Herr v. Werthern neue Instruktionen erhalten habe, aus welchen hervorgehe, daß Preußen geneigt sei, die von Oestreich gemachten Koncessionen (nämlich 1) einen festen Platz, 2) den Hafen von Kiel, 3) den Verbindungskanal und 4) eine Militärkonvention unter Zustimmung des Bundes) in Erwägung zu ziehen. Diese Nachricht ist unbegründet; Preußen hält fest an seinen Februar-Forderungen, und sind jene Koncessionen nur erdichtet, um Preußen als denjenigen zu verdächtigen, der auf keine Offerten eingehen wolle. Oestreich hat wohl die Hoffnung auf Verständigung ausgesprochen, aber nie bestimmte Vorschläge gemacht. Daß Preußen von seinen Forderungen unmöglich abgehen kann, darüber sind alle Parteien einig. Und das kann man als sicher annehmen, daß eine definitive Konstituirung der Herzogthümer nicht eher erfolgen wird, als bis die Forderungen Preußens erfüllt sind. — Herr v. Halbhuber nimmt jetzt an den Sitzungen der Landesregierung Theil, aber erst auf bestimmte Anweisung aus Wien. Er selbst hatte keinen Anstand genommen, als die Frage zur Sprache kam, Verwahrung gegen die Theilnahme des Herrn v. Zedlitz einzulegen, da er es nicht angemessen fand, daß er den Sitzungen beiwohnte. Er muß also von den Anschauungen seiner Regierung schlecht unterrichtet gewesen sein, und ist dies ein Beweis, wie tendenziös er seine Stellung als Civilkommissar des Mitbesitzers auffaßt. — Von dem Reiseprogramm der Königin von England erfährt man, daß dieselbe nach den bisherigen Bestimmungen zu Antwerpen landen und sich dann nach Laeken zum König Leopold und von dort über Köln nach Kranichstein bei Darmstadt begeben wird. Die Königin reist im strengsten Inkognito unter dem Namen einer Herzogin von Lancaster. In ihrer Begleitung wird sich der Lord Granville befinden.

Ψ **Berlin**, 24. Juli. Die Officiösen hüben und drüben sind gar eifrig bemüht rücksichtlich der Beziehungen zwischen Wien und Berlin Oel ins Feuer zu gießen, wobei sie allerlei Unwahrheiten mitunterlaufen lassen. So erzählt ein Wiener Blatt seinem freilich sehr unzuverlässigen Berliner Korrespondenten die Fabel nach: ein hiesiger Hauptmann habe bei den Schießübungen den Mannschaften gesagt, sie sollten nur fleißig üben, da „die Treffer“ sehr bald „gegen die Oestreicher“ gebraucht werden möchten. Wer die preußische Disciplin kennt, wird die Unwahrheit solcher Mittheilungen schon ermessen können. — Den ältesten 22 Oberstabs-(Regiments-), und 22 Stabsärzten wird in Zukunft auf den Antrag des Generalstabsarztes der Arme der Majors-, beziehentlich Hauptmannsrang verliehen werden. Eben so ist die Beilegung des Obersten-, beziehentlich Oberst-Lieutenantsrangs an die General-(Korps-)Aerzte in Aussicht genommen. Letztere haben jetzt nur Majors-, die Oberstabsärzte Hauptmannsrang. Von einer Abschaffung der Militärärzte als solche, die eigens vorgebildet werden, ist keine Rede mehr.

Das hiesige königliche Polizeipräsidium benachrichtigt sämmtliche (Bezirks)-Regierungen allmonatlich über die Benennungen, welche die Verleger der in Preußen verbotenen „Gartenlaube“ den Monatsheften beilegt, um sie unter der fremden Bezeichnung einzuführen, damit sie auch unter den angenommenen Titeln polizeilich in Beschlag genommen werden können. Die letztamtliche Mittheilung enthält die Schlußmeldung, daß der Verleger in neuester Zeit anscheinend bei einem und demselben Hefte den Titel wechselt. — Das königliche Landes-Oekonomie-Kollegium hat über den Gang und Stand des Garten- und Obstbaues in Preußen einen Bericht veröffentlicht, worin es heißt, daß letzteres in Betreff der Gärtnerei den Vergleich mit jedem andern deutschen Lande aufnehmen kann. In der Vervollkommnung der gewöhnlichen Gartenblumen, der Samengewinnung und Massenerzeugung von Marktpflanzen, wie letztere in Berlin stattfinden, sei Preußen auf dem ganzen Festlande sogar unübertroffen. Die Handelsgärtnerei habe einen großen Aufschwung genommen; Hunderte von Blattpflanzen, namentlich der massenhaft gezogene Gummibaum, gehen von Berlin sogar nach Frankreich.

Ω **Berlin**, 24. Juli. [Eine neue Auffassung; zur Militärreorganisation; die schlesischen Festungsbauten und die Befestigungs- und Marinefrage.] Unsere feudalen Organe haben gegenwärtig für den Antheil jedes der beiden mitbesitzenden Mächte an der Regierung der Elbherzogthümer einen neuen Maßstab der Berechnung gefunden, welcher schwerlich in Wien auf Anerkennung rechnen dürfte. Sie wollen diesen nämlich nur nach dem beiderseits aufgewendeten Kraftverhältniß bemessen wissen und eignen nach dem weit größeren Aufgebot Preußens an Landtruppen dem letzten Staate demnach auch ein dem entsprechendes Uebergewicht in der Leitung der dortigen Landesangelegenheiten, wie in der Enschädigungsfrage zu. Es passirt ihnen dabei freilich der kleine Irrthum, daß von ihnen das ganz analoge größere Aufgebot Oestreichs an Seestreitkräften völlig übersehen wird. Irgend eine praktische Bedeutung kann demnach auch dieser neuesten Entdeckung der genannten Organe durchaus nicht beigemessen werden. — Es verlautet, daß die Regierung unter gewissen Modifikationen und für die Zustimmung zu den übrigen getroffenen Heereseinrichtungen durchaus nicht mehr abgeneigt sein würde, die Länge der aktiven Dienstzeit nach der erlangten Bildungsstufe des Einzelnen zu bemessen, und daß eine derartige Vorlage vielleicht schon für die nächste Kammersession im Bereich der Möglichkeit liegen dürfte. Der Gedanke, die Angehörigen der sogenannten intelligenten Stände gegen Erlegung einer Loskaufssumme ganz von Ableistung der aktiven Dienstpflicht zu befreien, ist allerdings schon oft von den der Regierung nahe stehenden Organen befürwortet, und dem Stellvertretungssystem mit der französischen Dotationskasse eifrig das Wort geredet worden; der Gedanke, die Ableistung der aktiven Dienstpflicht nach der erlangten Bildungsstufe zu bemessen und zu mindern, hat dagegen von diesen Organen stets die schärfste und bestimmteste Verurtheilung erfahren. Diese Wendung wäre demnach ganz neu, die Bestätigung derselben muß freilich abgewartet werden.

Ein guter Theil der schlimmen Gerüchte über das gegenwärtige Verhältniß der beiden deutschen Großmächte zu einander darf zweifelsohne auf die neueren Bestimmungen unserer Regierung über die Bauten an den schlesischen Festungen zurückgeführt werden. Im Grunde sind die hierfür angeordneten Maßregeln jedoch hinsichts ihrer politischen Tragweite und Bedeutung unbedingt weit überschätzt worden. Es mag bei ihnen deshalb immerhin eine gewisse Vorsicht für etwaige spätere Eventualitäten nicht ausgeschlossen sein; allein thatsächlich reicht der Entschluß, Glogau und Neisse zu Plätzen ersten Ranges zu erheben, bis zu jenem Zeitpunkt vor etwa vier oder fünf Jahren zurück, wo andererseits zugleich beschlossen wurde, Jülich und Silberberg als Festungen aufzugeben, woran sich ja bekanntlich auch noch die fernere Aufgabe von Kosel, Schweidnitz, wie noch mehrerer anderer, den gegenwärtigen Befestigungsansprüchen nicht mehr genügenden kleineren preußischen Festungen anschließen sollte. Nur finanzielle Rücksichten und die schwebende Militärfrage haben bisher ein ernstes Vorgehen in Ausführung jenes früheren Beschlusses verschoben, doch sind für Glogau bedeutende Fortifikationsbauten schon vor zwei Jahren angeordnet worden und die jetzt für Neisse befohlenen Bauten schließen sich denselben einfach an. Die schleswig-holsteinsche Angelegenheit und die daraus zwischen Preußen und Oestreich erwachsenen Differenzen haben daran wohl keinen weiteren Antheil, als daß sie eine noch längere Verzögerung der Festungsbauten in Schlesien als durchaus unthunlich erscheinen lassen. Wesentlich auf diese Verzögerung wie überhaupt auf die der längst beschlossenen und als unbedingt nothwendig erkannten Umgestaltung des ganzen preußischen Festungsnetzes mag übrigens auch noch eingewirkt haben, daß ein wirksames Befestigungssystem wider die neuen ungeheuren Fortschritte des Geschützwesens noch keineswegs gefunden und aufgestellt worden ist. Man glaubte schließlich zwar in der Uebertragung der Eisenpanzerung von der Marine auch auf die Landbefestigung ein solches erkannt zu haben, allein die letzten Schießversuche nicht nur auf dem hiesigen Schießplatze, sondern gleicherweise auf den Versuchsfeldern sämmtlicher Großstaaten haben in ihren Resultaten vielmehr den Nutzen der Panzerung auch für die Schiffe als beinahe illusorisch hingestellt. Ueberall und namentlich auch hier hat die Artillerie mit ihren neuesten schweren gezogenen Geschützen und besonders konstruirten Geschossen sich auch den stärksten Eisenpanzern gegenüber so entschieden und unwiderlegbar im Vortheil befunden, daß es schließlich wahrscheinlich nur unserer Kammer zu danken bleiben möchte, durch Verwerfung der neuen Marinevorlage, wie erinnerlich, die künftige preußische Kriegsflotte zu vollen zwei Drittheilen aus Panzerfahrzeugen bilden wollte, Preußen viele Millionen gespart zu haben. Die neuen schlesischen Festungsbauten werden sonach bei dem noch obwaltenden Mangel eines neuen bewährten Befestigungssystems nach den alten Principien ausgeführt werden.

— Ueber die Beschlüsse, welche in den Berathungen des Königs mit den Ministern in Regensburg gefaßt worden sind, verlautet selbstverständlich noch nichts Gewisses. Wenn es aber wahr ist, was das feudale „Neue Allgemeine Volksblatt“ sagte, daß von diesen Beschlüssen es abhängen würde, ob der König nach Gastein reist oder nicht, so kann, da der König seine Reise nach Gastein fortgesetzt hat, wenigstens jetzt noch kein vollständiger Bruch mit Oestreich eingetreten sein. Auch die Erklärungen der officiösen Wiener „Abendpost“, die wir telegraphisch mitgetheilt haben, deuten eher auf eine augenblickliche gemäßigtere Stimmung. Doch brachte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ einen Artikel, der gegen die Drohungen der officiösen östreichischen Organe gerichtet ist, daß sich Oestreich mit Italien auf Grund des Züricher Vertrages einigen werde. Derselbe führt nämlich das italienische Blatt „Opinione“ an, welches die Behauptung, daß die italienische Regierung geneigt sei, der östreichischen Eröffnungen zu machen und daß sie die Rechte der entthronten Fürsten anerkennen würde, Rechte, welche demnächst gegen eine Hand voll Geld vernichtet werden sollten, für unrichtig erklärt und versichert: „Die italienische Regierung ist dem Züricher Vertrage nur in so weit beigetreten, als derselbe sie angeht. Sie weiß nichts von dem Vorbehalte der Rechte der Fürsten, einem Vorbehalte, über den jedes Wort verloren wäre und auf den zu bestehen eine Beleidigung sein würde, da derselbe von Italien niemals zugelassen, noch anerkannt worden ist. Italien kennt kein anderes Recht als das des Volkes, und wenn Oestreich endlich sich überzeugen wird, daß seine Interessen einen Wechsel der Politik gegen Italien fordern, so wird allein auf der Grundlage des nationalen Rechtes verhandelt und eine Lösung erreicht werden können.“ Der Anwesenheit des Grafen v. d. Goltz bei den Konferenzen in Regensburg legt man die Bedeutung bei, daß dieser besonders bei den zu treffenden Entscheidungen Aufschlüsse über die Stimmung Louis Napoleons geben sollte. Nach einigen soll diese Stimmung den preußischen Bestrebungen günstig, nach andern aber ungünstig sein. Welche Entscheidungen auch in Regensburg getroffen sein mögen, man glaubt nicht, daß sie vor der Beendigung der

Badekur" in Gastein zur Ausführung gebracht werden. Eher, heißt es, würde man auch nicht an die Entfernung des Augustenburgers aus den Herzogthümern gehen.

— Folgender eigenthümlicher Proceß wegen Besitzstörung ist nach der „Ger.-Ztg." beim hiesigen Stadtgericht anhängig gemacht. Kläger ist der ehemalige preußische Rittmeister, jetzige Rittergutsbesitzer v. Thielemann, Sohn des berühmten Generals v. Thielemann, der bei Waterloo so tapfer focht. Die Verklagten sind der Kriegsminister von Roon und der Generalinspekteur der Artillerie, von Hindersin. Gegenstand der Klage aber sind die Uebungen der Artillerie, welche zur Zeit in Oberschlesien statthaben. Auf Allerhöchste Anordnung finden gegenwärtig in fast allen preußischen Provinzen größere Artillerie-Schießübungen statt. Da nicht alle Artilleriebrigaden so glücklich sind, Schießplätze, wie die Gardeartillerie bei Tegel, zu besitzen, so müssen die geeigneten Territorien dazu aus dem Eigenthum dritter Personen genommen werden, die für den angerichteten Schaden, wie dies ja auch bei den Manövern geschieht, vom Militärfiscus demnächst entschädigt werden. So sind auch dem Kläger von seinen Feldern 1600 Morgen Land durch Postenketten abgesperrt worden, damit Niemand von den bei den Uebungen geworfenen Geschossen verletzt wird, und ist er natürlich während der Uebungszeit, welche vier Wochen, und zwar bis zum 15. August d. J., währt, nicht nur im Besitz dieses Theiles seiner Felder gestört, sondern vermag auch die auf demselben befindlichen reifen Feldfrüchte nicht einzuernten. Er hält nun diese Absperrung und Bewerfung seiner Felder mit Projektilen aller Art für eine Besitzstörung, weil man ihn nicht vorher um Erlaubniß gefragt hat, ob er seine Felder zu dem angegebenen Zwecke hergeben wolle. Diese Besitzstörung hält er für eine gewaltsame, einmal, weil er von seinem Eigenthume durch eine Militärpostenkette abgesperrt sei, die Niemand durchlasse, welcher Anordnung man sich, ohne den Strafgesetzen zu verfallen, nicht widersetzen könne, dann aber auch, weil es wohl keine größere Gewalt gebe, als Kanonenkugeln, selbst wenn sie aus vaterländischen Geschützen geworfen würden. Der Kläger hat deshalb den Antrag gestellt, den beiden Verklagten, die er für die Besitzstörer hält, weil von ihnen allein die Anweisungen ausgegangen sein sollen, wo die befohlenen Schießübungen abzuhalten seien, bei einer Strafe von 1000 Thlrn. für jeden Kontraventionsfall die fernere Abhaltung von Schießübungen auf seinen 1600 Morgen Land resp. jede fernere Besitzstörung zu untersagen, auch sofort an sie ein Mandat zu erlassen, durch welches bis zum Austrag der Sache jeder fernere Schuß mit 1000 Thalern Geldbuße bestraft werden soll. Das Stadtgericht hat zwar die Klage selbst eingeleitet und steht bereits in der nächsten Woche Termin zur öffentlichen Verhandlung dieser merkwürdigen Besitzstörungsklage an, das verlangte Mandat, welches die Artillerie-Schießübungen in Oberschlesien unterbrechen sollte, ist aber vom Gericht nicht erlassen, dieser Antrag vielmehr zurückgewiesen worden. Wie die Sache ablaufen wird, kann man mit ziemlicher Gewißheit vorhersehen. Die Verklagten werden den Kompetenz-Konflikt erheben. Wenn in diesem die Entscheidung erfolgt, sind die Schießübungen längst vorüber und Herr v. Thielemann wird sich dann mit der ihm zukommenden Entschädigung, wie alle in gleicher Lage befindlichen Staatsbürger, begnügen müssen. Zu einer gerichtlichen Entscheidung über die vorliegende Frage wird es schwerlich kommen.

— Durch Verfügung des Polizeipräsidiums sind folgende Broschüren hier verboten worden: „Die Aussaugung der Herzogthümer Schleswig-Holstein" und „Sachsen und Koburg gegen Streit und Struve."

— Johann Jacoby's Gedenkbuch für das deutsche Volk „Heinrich Simon" ist hier polizeilich mit Beschlag belegt worden. Die erste Ausgabe war vergriffen, eine zweite billigere wurde vorbereitet.

— Der Zusammentritt der Kommission zur Berathung der Arbeiterfrage dürfte, wie die „Kreuzzeitung" hört, erst im August erfolgen.

Düsseldorf, 23. Juli. Das heute Morgen früh ausgegebene Extrablatt der „Rhein. Z.", Nachrichten über das Abgeordnetenfest enthaltend, ist im Laufe des Vormittags mit Beschlag belegt. (Rh. Z.)

Köln, 23. Juli. Dem ursprünglichen Programme gemäß, welches das als politischer Verein aufgelöste Komité für das Abgeordnetenfest aufgestellt hatte, versammelten sich gestern Abend die Festgenossen in dem Garten und in den Saalräumen des Marienbildchens. Anfangs zerstreut sitzend, hatten sich die Herren Abgeordneten später in dem großen Speisesaale des genannten Lokals zusammengefunden und pflogen daselbst bis spät in die Nacht ein gemüthliches Zusammensein bei ernster und heiterer Unterhaltung. Ein Musikkorps spielte im Garten seine Weisen, u. A. die Melodie des Liedes: „Ich hab mich ergeben," welches von einem Theil der Zuhörer mitgesungen wurde. Gegen 10 Uhr erfreute der hiesige Gesangverein „Sängerbund" die im Speisesaale anwesenden Festgenossen durch patriotische, für die Gelegenheit passende und mit Meisterschaft und sichtbarer Begeisterung vorgetragene Lieder. Durch die geöffneten Fenster drangen die kräftigen Klänge weit hinaus in die stille Nacht. Die Begeisterung, welche dem stürmisch da capo verlangten „Normannssang" folgte, wollte kein Ende nehmen. War der Applaus im Saale zu Ende, so drang er von draußen echoartig wieder in die Räume zurück, in denen die Sänger ihr Lied hatten erschallen lassen. Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung durch den Bürgermeister Schaurte von Deutz aufgelöst und der Saal und Garten leerten sich. Vor dem Eingange des Hotels waren Küraissiere aufgestellt worden. Ein großer Theil der Festgenossen begab sich hierauf in das Hotel Prinz Karl, wo ein weiteres Einschreiten der Behörde nicht stattfand und Alles in Ruhe und Ordnung verlief. — Der gestern bei der Räumung des Zoologischen Gartens verhaftete Festtheilnehmer wurde, als die Identität seiner Person festgestellt war, sofort wieder in Freiheit gesetzt.

Während des Abends und bis spät in die Nacht waren beide Rheinbrücken auf der Deutzer Seite durch Militär abgesperrt und somit der Verkehr zwischen Köln und Deutz gehemmt. Während der Nacht hatten die militärischen Vorkehrungen ihren Fortgang. Sie bestanden in Truppenaufstellungen und im Besetzen der am Leistapfelwerft liegenden, überaus reich geschmückten Festschiffe der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft mit Pionieren, welche beordert waren, die Abfahrt der Schiffe zu verhindern. Die für die Festfahrt gemietheten beiden Mosel-Dampfschiffe entgingen der Besetzung durch Militär dadurch, daß sie früh um 8 Uhr vor Ankunft der Pioniere aus dem Hafen dampften und die Rückfahrt rheinaufwärts antraten. Da unter solchen Umständen das Programm des Abgeordnetenfestes auch heute nicht in Ausführung zu bringen war, benutzten die Festgenossen die rheinische Eisenbahn, um sich nach Lahnstein, also auf nassauisches Gebiet zu begeben. Eine große Menge von Schaulustigen verweilte in den Morgenstunden am Rheine, und wenn auch manche Aeußerung tiefer Verstimmung zu vernehmen war, so fiel doch nicht das mindeste vor, was ein militärisches oder polizeiliches Einschreiten hätte hervorrufen können. In der Stadt wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, doch, soviel wir wissen, nur wegen Straßenunfugs. Schließlich erwähnen wir noch, daß dem greisen Abgeordneten Harkort gestern bei der Rückkehr vom zoologischen Garten ein Beweis großer Sympathie zu Theil wurde, indem eine Anzahl von Personen das Pferd seiner Droschke ausspannte und dieselbe unter lautem Hoch- und Hurrahrufen der Menge fortzog, bis endlich der hochgefeierte Mann dieser Huldigung dadurch ein Ende machte, daß er bat, ihn aussteigen zu lassen, worauf er dann, der Volksmenge sich entziehend, seinen Weg zu Fuße fortsetzte. (K. Z.)

— Wir entnehmen ferner der „Rhein. Ztg." noch Folgendes: Eine Deputation von Ständemitgliedern aus Nassau überbrachte eine Einladung, das Fest nach Rüdesheim zu verlegen. Die Abgeordneten selbst sprachen sich gegen jeden derartigen Vorschlag [illegible], da ein politisches Fest für Preußen auch nur in Preußen gefeiert wer[illegible]n könne und wenn ein solches in Preußen unterdrückt werde, Jedermann den guten Willen Kölns und der Rheinlande für die volle That nehmen werde; ein Anderes sei es, wenn die einzelnen Abgeordneten und deren Freunde, nachdem das Fest in Köln ganz aufgegeben, sich als Privatleute zu einer gemeinsamen Lustfahrt nach Bingen oder Rüdesheim entschließen würden.

Die Beförderung von Telegrammen hiesiger Korrespondenten an Wiener Journale ist vom hiesigen Telegraphenbureau verweigert. Depeschen an das „Festkomité" sind seit gestern auf dem Bureau von Seiten der Polizei saisirt.

Dem Bürgermeister von Remagen war höhern Orts aufgegeben, sich am Sonnabend in Rolandseck aufzuhalten und unterstützt von Husaren dahin zu wirken, daß in seiner Gemeinde weder Flaggen ausgesteckt noch Böllerschüsse gelöst würden und daß in den Gasthöfen keine abgesonderten Zusammenkünfte stattfänden.

In der Versammlung im zoologischen Garten wurde der Fabrikant Schnabel aus Hückeswagen vom Militär arretirt und vor das Polizeipräsidium geführt, dort aber in Freiheit gesetzt.

Ob die Einladung, das Fest nach Bremen zu verlegen, angenommen worden, darüber haben wir noch keine Nachricht.

Der Präsident Grabow hat telegraphisch geantwortet, daß er wegen Krankheit seines Sohnes und wegen Abwesenheit seines Stellvertreters verhindert sei, dem Feste beizuwohnen. Hrn. Grabow haben die Mitglieder des Festkomités einen schönen silbernen Pokal verehrt.

Twesten hat von Kreuznach aus geschrieben, daß er seine Kur nicht unterbrechen könne. Auch Gneist hat abgesagt.

Der Minister des Innern hat auf die Beschwerde des Festkomité's noch immer nicht geantwortet, dagegen hat, wie es heißt, das Kölner Polizeipräsidium eine telegraphische Anweisung von dem Minister erhalten, das Verbot des Festes in allen Punkten aufrecht zu erhalten.

Magdeburg, 23. Juli. Die heute Morgen im Quinquardschen Lokale stattgefundene Arbeiterversammlung, welche eine Resolution in der Kölnischen Angelegenheit fassen wollte, ist polizeilich aufgelöst worden.

Baden. Mannheim, 21. Juli. Die wegen der Kasino-Excesse eingeleitete Untersuchung hat ein winziges oder vielmehr gar kein Resultat geliefert. Zwei Angeklagte, Christoph Betz und Adolph Kalter von Mannheim, welche beschuldigt waren, die Pastoren Thomas und Retzbach, durch Steinwürfe und Schläge verletzt zu haben, wurden in der Schöffengerichtssitzung vom 19. d. M. wegen mangelnden Beweises freigesprochen, während zu weiteren Anklagen die langdauernde Voruntersuchung keine hinreichende Anhaltspunkte geliefert hat. (N. Fr. Z.)

Frankfurt, 23. Juli. In der heutigen Geographen-Versammlung waren 52 Personen anwesend. Prinz Adalbert von Preußen, Kontre-Admiral v. Wüllerstorff von der östreichischen und Kapitän Werner von der preußischen Marine fehlen. Die Versammlung beschließt, von jetzt ab jährlich zusammenzukommen, so wie eine arktische Rekognoscirungsfahrt noch für dieses Jahr.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 22. Juli. Nach der „Kieler Zeitung" werden in Friedrichsort Vorbereitungen getroffen, um die Festung demnächst mit schweren Geschützen zu armiren. — Die Korvette „Nymphe", welche gestern Abend $11\frac{1}{2}$ Uhr mit den Kunstgenossen von Sonderburg hier wieder eintraf, ging Morgens 3 Uhr mit dem Kanonenboot „Delphin" behufs Einnahme von Kohlen nach Travemünde.

Pariser Sitten.

So wie Paris keine französische Stadt ist, sondern eine kosmopolitische, so ist seine vornehme Jugend keine Pariser. Es sind reiche Aristokraten, die, aus allen Weltgegenden hierher strömend, in Paris sich einen Namen zu machen suchen. Ruf aber kann hier sich ein Jeder holen, der bezahlt, ohne zu feilschen. Dies gilt nicht blos von Künstlern, das gilt von Allen, welche den Dienst der vielzüngigen Fama anzusprechen Lust haben. Diese junge Leute finden sich am Eingange des Lebens als Wettbewerber auf der Bahn des Vergnügens, und da geht es wie bei einem Steeple-Chase im Fluge über alle Hindernisse hinweg. Man vergißt, wie kurz der Weg von schrankenloser Befriedigung bis zur Uebersättigung ist. Da wird denn auch bald die raffinirteste Erfindung zu Hilfe gerufen, und diese vom Glücke begünstigte, von Vielen beneidete Jugend bezahlt ihre ausnahmsweise Stellung gar theuer. Die Uebersättigung ist das unheilbare Uebel, womit sie Buße thut für den Genuß eines Reichthums, der nicht der Lohn eigener Arbeit, persönlichen Verdienstes ist.

Zu fünfundzwanzig Jahren haben sie den Kelch sinnlicher Freuden bis auf die Hefe geleert, sie haben alle Illusionen verloren, welche den Reiz der Jugend ausmachen, und sind Greise geworden, noch ehe sie das Mannesalter überschritten.

Mitleiderweckend und nicht neiderregend sollte der vergoldete Müßiggang dieser Helden der Moden erscheinen, und doch giebt es Mütter, welche eine Verbindung mit diesen beklagenswerthen Erzeugnissen unserer Gesellschaft als das schönste Loos für ihre Töchter anstreben.

Wie weit die Verirrung in diesen Regionen häufig geht, das läßt sich aus einzelnen Zügen darthun. So z. B. sucht einer dieser jungen Herrchen durch seine weibischen Gewohnheiten sich zu illustriren, und der Reichthum seiner Spitzenschlafröcke, seiner Spitzenhäubchen, seiner mit Spitzen reich besetzten Bettwäsche bildet in der Pariser Gesellschaft einen Gegenstand des Gespräches auch junger Mädchen. Ich habe ein ganz unschuldiges Kind von 14 Jahren, das aus einer der besten Familien stammt, von der weibischen Tracht des genannten Herrn als von einer Merkwürdigkeit reden hören, die gar keinen Tadel zu verdienen schien.

Ueberhaupt gefällt die Mode sich in einer immer weiter gehenden Verwechselung der Geschlechter. Die Frauen haben hohe Stiefelchen, sie haben den Frack, den Paletot, den dreieckigen Hut und den Stock. Die Männer haben den Sonnenschirm, fangen an seidene Kleider zu tragen und behängen sich mit Spitzen, vorläufig blos daheim in Negligé und als Zierde auf dem Jagdkostüm; aber es wird bald noch besser kommen. Der Luxus der Frauen ist ein so großer, daß man wirklich mit Schrecken sich fragen muß, wohin das hinaus soll. Die vielgerühmte und politisch allerdings nicht genug zu preisende Gleichheit der Gesellschaft hat leider auch die Folge, daß alle Klassen vor dem Luxus, vor den Ausgaben gleich sind. General-Prokurator Dupin durfte somit ohne Furcht vor Widerspruch die Behauptung aufstellen, daß die Gebote des Aufwandes manche Frau nöthigten, Indossirer für die von ihr unterzeichneten Wechsel zu suchen, deren Verfallzeit der Tugend stets gefährlich ist.

Jetzt kleidet man nicht mehr blos seine Frau und Töchter in Seide, sondern eine halbe Meile hinter ihnen muß noch mit Seide und Sammet behangen werden.

Daß wir dieses schreckliche Wachsthum der Pracht dem vom Hofe gegebenen Beispiele zu danken haben, daß luxuriöses Leben von den amtlichen National-Oekonomen als ein Hebel zur Verbreitung des Reichthums unter den arbeitenden Klassen gepriesen worden ist, davon schwieg Herr Dupin mit gutem Grund.

Daß die Sittenlosigkeit und die Herrschaft der Lorette nicht minder von oben nach unten gelehrt worden, das wird auch verschwiegen. Aber das Publikum kennt alle Vorgänge, auch wenn diese von der Presse nicht berührt werden, und das Beispiel wirkt.

Es hat verhältnißmäßig lange genug gedauert, ehe die schrankenlose Unsittlichkeit, welche unmäßiger Reichthum wie allzu große Armuth an den beiden äußersten Enden der gesellschaftlichen Abstufungen erzeugt hatte, auch auf die Mittelklasse sich erstreckte. Aber es ist geschehen, und wir sind so weit gekommen, daß keine Klasse der anderen viel vorzuwerfen hat. Genuß und Scheinsucht haben das Möglichste bewirkt.

Der Lorettenkultus und eine diesem Kultus ganz würdige Literatur haben miteinander gearbeitet, Jung und Alt zu vergiften. Wohl hat das Kaiserthum nichts gespart, um ein ähnliches Ergebniß zu erreichen, da ihm Alles willkommen sein mußte, was die höheren Bestrebungen, die edleren Aspirationen der Nation im Keime zu ersticken vermochte; allein man thäte ihm Unrecht, wenn man die unsittlichen Anschauungen Frankreichs über das Verhältniß des Mannes zur Frau ihm allein in die Schuhe schieben würde. Die Liederlichkeit der Regentschaft und die Sittenlosigkeit unter Ludwig XV. haben auch wenig zu wünschen übrig gelassen. Aber selbst später und auch während des tugendhaften Bürgerkönigthums ist Frankreich keine Pflanzenschule geschlechtlicher Tugend gewesen, und es bedarf nur eines Blickes auf die damalige Volks-Literatur, um sich davon zu überzeugen.

Und ich sprach da keineswegs von der Roman-Literatur allein, sondern von jenen Büchern, die von den Hausirern über das ganze Land verbreitet wurden, weil deren Wohlfeilheit sie allen Börsen zugänglich machte.

Herr Charles Nisard, ein Mitglied des sogenannten Hausir-Ausschusses (commission de colportage) hat in einem vor längerer Zeit bei Dentu erschienenen zweibändigen Werk eine Geschichte der volksthümlichen Bücher in Frankreich veröffentlicht, die auch auf den eben berührten Gegenstand ein helles Licht wirft.

Es werden darin an zwanzig Werke namentlich angeführt, deren ungeschminkte Aufgabe es ist, die Kunst der Verführung zu lehren. Die Hälfte dieser sauberen Bücher hat eine ganze Reihe von Auflagen erlebt.

(Nach der „N. fr. Pr.")

„Guten Morgen, Herr Fischer!"

Die Entstehung dieser volksthümlich gewordenen und scherzweise bald als Gruß, bald als Ablehnung gebrauchten Redensart soll mit der Person eines Königsberger Kandidaten der Theologie, Namens Fischer, zusammenhängen, der sehr arm, sehr fleißig, aber auch schon sehr alt war, ohne eine Stelle erhalten zu haben. Mit großem Eifer studirte er unablässig die Bibel und machte dabei allerhand Entdeckungen über die Sündhaftigkeit der Menschen. So fand er unter Anderem, daß das Grüßen wider die ausdrücklichen Gebote der heiligen Schrift streite, denn Evang. Luc. Kap. 10, V. 4 stehet geschrieben: „Und Ihr sollt Niemand auf der Straße grüßen." Daß mit diesen Worten nur Denen, die als Verkünder der neuen Lehre ausziehen, gesagt werden soll, sie möchten ruhig ihres Weges ziehen, nicht unterwegs Bekanntschaften machen, geht aus dem Zusammenhang hervor. Um den aber kümmerte der gute Fischer sich nicht viel, und grüßte darum fortan Niemand mehr, sondern wurde auch von Zorn erfüllt, so oft der verbotene Gruß ihm dargebracht wurde, was häufig genug geschah. Dem auszuweichen, ging Fischer bei Tage gar nicht mehr aus; nur früh Morgens mußte er sich, da er zu arm war, hierzu Bedienung zu halten, aus dem durch sein sehr gutes Wasser berühmten Haberberger Brunnen seinen Trinkbedarf holen. Doch selbst auf dieser Morgenpromenade traf er mit Arbeitern zusammen, die ihn grüßten und um so eifriger, je mehr sie merkten, daß der Gruß ihn ärgere. Besonders that sich ein Fleischergesell durch sein regelmäßiges und kräftiges: „Guten Morgen, Herr Fischer!" hervor. Der Kandidat war außer sich, aber Trinkwasser mußte, gutes wollte er haben, und so bat er denn bei dem Magistrate um Schutz gegen diese unchristliche Neckerei, die seinem frommen Sinn ein tägliches Aergerniß gab; insbesondere bezeichnete er aber den bösen Fleischergesellen als seinen schlimmsten Gegner. Als der Magistrat ihn abwies, wandte er sich an die Polizei, dann an die Regierung, den Minister, aber Niemand konnte ihm helfen. Endlich machte er eine noch in den Akten vorhandene Eingabe an den König, schilderte seine Noth und bat den Landesherrn um kräftiges Einschreiten gegen das sündliche: „Guten Morgen, Herr Fischer!" Das Schriftstück wurde an die Regierung abgegeben und von dieser der Direktion des Hospitals, in welchem der arme Kandidat inzwischen Aufnahme gefunden hatte, mit der Anweisung zugestellt, man möge den Bittsteller durch vernünftige Vorstellung zu beruhigen suchen. Im Spital führte er sein Sonderlingsleben fort, verließ selten das Bett und gestattete noch seltener Jemandem den Zutritt in seine Klause. In seinem Nachlaß fand man als Früchte seiner langen Studien ganze Säcke voll kleiner Bücher, angefüllt mit ebenso zierlicher als eigenthümlicher Schrift, die Niemand entziffern konnte. Die Geheimnisse seiner Studien sind mit ihm gestorben, überlebt hat ihn nur das volksthümlich gewordene, selbst auf die Bühne gebrachte: „Guten Morgen, Herr Fischer!" das deutsche Seitenstück zu dem französischen „Bon soir, Monsieur Pantalon!"

— Aus der Friesischen Marsch, 19. Juli, berichtet die „Nd. Fl. Ztg.": Gestern wurde auf Föhr durch eine kurze Rede auf dem St. Nicolai-Kirchhofe am Grabe der daselbst beerdigten Krieger, durch ein Festessen im Viktoria Hotel, so wie durch Illumination des Fleckens der Tag der Befreiung von der Hammerschen Occupation gefeiert. — Der Kronprinz von Preußen machte am gestrigen Tage eine Seetour mit der „Grille" nach Diekſand, einer Sandbank, auf welcher sich gern Seehunde aufhalten. Fünf Stück wurden erlegt, und schoß Se. Königliche Hoheit von dieser Anzahl drei.

Großbritannien und Irland.

London, 22. Juli. Bei den gestrigen Wahlen war das Glück wiederum den Liberalen günstig. In nicht weniger als drei Grafschaften, die im vorigen Parlamente nur durch Konservative vertreten waren, ist je ein Liberaler gewählt worden.

Während man glauben konnte, daß der Wahlkampf fast vorüber sei, wird von einem Wahlkampfe im buchstäblichen Sinne des Wortes aus Leamington berichtet, wo ein ziemlich respektabler Krawall ausgebrochen ist. Whigs und Tories, zwischen denen angeblich kein Unterschied mehr und kein Streit sein soll, haben in den Straßen eine Anzahl Boxereien zum Besten gegeben, an denen sich sogar eine Dame (by courtesy) tapfer mit betheiligt hat. Es sind Fensterscheiben ohne Zahl eingeschmissen und viele Personen von der Polizei verhaftet worden. Es ist doch eine verkehrte Welt! Irland, mit Ausnahme von Belfast und Limerick, so ruhig und ordentlich, und das respektable England in den meisten Burgflecken so toll, als wären die ältesten Leute plötzlich wieder kleine Jungen geworden!

— Vor dem Geschworenengerichte zu Salisbury ist gestern der Proceß gegen Constance Emilie Kent, welche sich des Brudermordes angeklagt hatte, eingeleitet und, da die Selbstanklägerin auf ihrer Aussage bestand, schon beschlossen worden. Der Richter sprach das Todesurtheil über sie aus. Von Seiten ihrer Verwandten wird voraussichtlich das Ministerium des Innern um Begnadigung oder Abänderung des Urtheils angegangen werden. Das englische Publikum hat an den Vorgängen, welche über den seit mehreren Jahren so geheimnißvoll gebliebenen Mord zu Road Licht gebracht haben, einen außerordentlich lebendigen Antheil genommen.

London, 24. Juli, Vormittags. Das Uferende des transatlantischen Kabels, 27 Meilen lang, ist gelegt und gestern Nachmittag mit dem Hauptkabel erfolgreich verflochten worden, worauf der „Great Eastern" die Fahrt in westlicher Richtung und die Abrollung des Kabels um 4½ Uhr begonnen. Die angestellten Versuche haben die Tüchtigkeit des Kabels bewährt. — Meyerbeer's „Afrikanerin" errang bei ihrer ersten Aufführung im Coventgarden einen außerordentlichen Erfolg. Die Hauptdarsteller, Frl. Lucca und Herr Wachtel wurden wiederholt gerufen.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Heute haben die Gemeinderathswahlen begonnen. Man ist äußerst gespannt auf den Ausgang derselben; doch darf man ihnen keinen zu großen Werth beilegen, weil auf dem Lande, wo größtentheils die Geistlichkeit allmächtig ist, die Bauern vollständig beherrscht werden. In den Städten ist dies weniger der Fall. Die Agitation in manchen Städten ist so groß, das man in Angoulème z. B. dreißig Wahllisten aufgestellt hat. In Orleans dagegen ist nur eine einzige Liste aufgestellt. Zwischen Plombières und Fontainebleau findet eine sehr starke telegraphische Korrespondenz statt. Man bedient sich des autographischen Apparats, und da die Beamten sich eidlich verpflichtet haben, kein Auge auf die Korrespondenz zu werfen, so ist dieselbe vollständig intimer Natur. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz sollen sich übrigens ganz wohl befinden. — Emil Ollivier hat seine Entlassung als Advokat eingereicht und ist nach Zürich abgereist.

— Der „Moniteur de l'Armee" meldet, daß, gemäß den Bestimmungen eines Gesetzes vom Jahre 1855, denjenigen Soldaten, welche sich als Einstandsmänner neu anwerben lassen, ein Urlaub von 3, 6 oder 8 Monaten bewilligt werden sollte. Nicht allein, daß man den Soldaten vor dem Antritte einer neuen 7jährigen Dienstzeit eine Erholungszeit gönnen wollte, sondern man bezweckt auch, dieselben im Interesse der Disciplin während der Zeit gerade von ihrem Korps zu entfernen, in der ihnen eine relativ starke Geldsumme in die Hände gegeben ward. Endlich wollte man sie durch ihren Aufenthalt in der Heimath veranlassen, das Geld entweder zu ihrem eigenen oder ihrer Familie Besten zu verwenden. Nun ist aber im Jahre 1864 von dieser Vergünstigung kaum Gebrauch gemacht worden, und der Kriegsminister hat deshalb neuerdings Weisungen erlassen, damit die betreffenden Einstandsmänner in die Lage versetzt würden, von ihrem Urlaub Gebrauch zu machen.

— Der „Phare de la Manche" meldet, das Panzergeschwader, welches jetzt in Cherbourg unter der Bezeichnung „Schiffsdivision zu Uebungen im Ocean" unter dem Kommando des Kontre-Admirals de la Ronciere gebildet werde, habe nicht blos den Zweck, bei dem Flottenfeste mitzuwirken, sondern es werde eine bleibende Organisation erhalten und seinen Standhafen in Cherbourg nehmen, so daß hier stets ein Panzergeschwader bereit sei. Wie die „Patrie" meldet, hat die Regierung die Ermächtigung zu den Vorarbeiten einer Eisenbahn von Cherbourg nach Brest über das Litorale gegeben. Diese wesentlich maritime und strategische Linie wurde bereits seit langer Zeit von der Bevölkerung der vier Departements La Manche, Ille-et-Vilaine, Cotes-du-Nord und und Finistère verlangt.

— Die „Opinion nationale" kann, was allerdings erwartet werden mußte, die Kölner Angelegenheit nicht vorüber gehen lassen, ohne, wie früher schon so oft, auf den Antagonismus zwischen dem durch französische Initiative geweckten Liberalismus der Rheinlande und der siegreichen Reaktion in dem übrigen Preußen hinzuweisen. Der „wohlgenährte Bourgeois" der „Kreuzzeitung" hat bei der „Opin. nationale" wie auch bei anderen Blättern eine ungemeine Sensation hervorgerufen. „So behandelt man am Spreeufer die Rheinländer!" schreibt das Blatt. Mögen diese es sich zu Herzen nehmen und ein ander mal im tiefsten Herzensgrund das edle Feuer ihrer demokratischen Ueberzeugung zurückhalten."

— Die Medicinal-Inspektion, welche die Beglaubigung der Todesfälle zu besorgen hat, reichte kürzlich dem Seine-Präfekten einen Bericht über die Sterblichkeit der Bevölkerung von Paris während der Periode von Anfang 1840 bis Ende 1863 ein. Aus demselben kann jede Stadtverwaltung sich Lehren ziehen, was Leben und Tod angeht, oder was vielmehr das Leben verlängern und die vielen Todeskeime, die der Aufenthalt in großen Bevölkerungsherden entwickelt, verringern kann. Stirbt man in Paris 1863 so schnell, wie man 1840, oder wie man im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts starb? Es wird unter Napoleon III. in Paris weniger gestorben, als unter Ludwig XIV., obgleich die Seelenzahl sich bedeutend vermehrt hat. Von 1709 bis 1719 starben in Paris bei einer Bevölkerung von 492,652 Seelen im Durchschnitt jährlich 17,599 Menschen (1 auf 28); im Jahrzehend von 1752 bis 1762 bei 576,750 Einwohnern 19,225, d. h. 1 auf 30: dagegen starb zu Paris im Jahre 1863 nur 1 auf 40 Einwohner. „Der Grund des Wohlergehens eines Volkes ermißt sich an seiner Sterblichkeit, das Wohlergehen aber ist andererseits ein Maßstab für den Civilisationsgrad eines Volkes." Dieser Grundsatz Legoy'ts ist zwar nicht wörtlich zu verstehen, doch richtig angewandt, ist etwas Wahres daran. Die Ursachen, welche zur Verminderung der Sterblichkeit in Paris beitrugen, sind viele, die oben erwähnte Denkschrift hebt aber besonders die vielen großartigen öffentlichen Arbeiten hervor, die im letzten Menschenalter ausgeführt worden, die Menge Baumpflanzungen im Bereiche der Stadt, die Fülle von Wasser, das in Paris vertheilt wird, die umfangreiche Drainage und das ganze Geäder der unterirdischen Abzugs-Kanäle u. s. w. Im Jahre 1853 hatte Paris am 31. Dezember im Ganzen 216 Hektaren an Gärten, Squares, Trottoirs, Avenuen, Quais und Plätzen mit Baumpflanzungen mit 69,125 Bäumen; dagegen am 31. Dezember 1863 betrug der Flächenraum der Anpflanzungen 328 Hektaren (d. h. den 24sten Theil des Gesammt-Flächeninhaltes von Paris) mit 158,460 Bäumen. Darunter sind, wohl verstanden, nur städtische Anpflanzungen verstanden, denn die Privatgärten sind in Paris seit den letzten hundert Jahren in rascher Abnahme begriffen. Im Jahre 1840 konnte die Verwaltung in 24 Stunden nur 65,000 Kubikmetres Wasser vertheilen, im Jahre 1863 aber schon mehr als das Doppelte: 136,834 Kubikmetres. Im Jahre 1840 hatte Paris nur 86,830 Metres Abzugskanäle, im Jahre 1863 hat es 350,000 Metres, also mehr als das Vierfache. Besonders bemerkenswerthe Ergebnisse bot die bessere Lüftung der Straßen. Im Jahre 1840 hatte Paris 3402 Hektaren Fläche für 935,261 Einwohner, d. h. 274 Seelen auf der Hektare; im Jahre 1865 bietet Paris 7802 Hektaren seinen 1,696,141 Einwohnern, d. h. eine Hektare für je 217 Einwohner. Außer diesen Verbesserungen sind in Anschlag zu bringen: die verbesserten Spitäler, Schullokale, Kasernen, Gefängnisse, so wie der Einfluß der Kommission für gesunde Wohnungen, die vom Tage ihres Bestehens durch das Gesetz vom 13. August 1850 bis zum 13. Oktober 1864 über nicht weniger als 17,121 Fälle ihr Gutachten abgegeben hat. Dank dieser vielfachen nachahmenswerthen Verbesserungen hat die Sterblichkeit, die 1840 einen Todesfall auf 36 Einwohner betrug, sich so verringert, daß in diesem Jahr nur einer auf 40 Seelen kommt. Geld, viel Geld hat dieses Resultat gekostet; aber wenn die kommenden Geschlechter vielleicht sehr scharf mit der Finanzwirthschaft des zweiten Kaiserthums ins Gericht gehen werden, so wird man auch sagen: das Kaiserthum hat für die Civilisation, wenigstens was das leibliche Wohl anbetrifft, durch sanitarische Verbesserungen und vernünftige volkswirthschaftliche Reformen mehr gethan, als ein Regime vor ihm.

Spanien.

Madrid, 18. Juli. Die Protestation des Kardinal-Erzbischofs von Burgos gegen die Anerkennung des Königreichs Italien ist das Signal zu einer allgemeinen Bewegung des Episkopats in Spanien gewesen, die fast eben so ausgedehnt ist, wie die durch die Encyklika erzeugte, in Frankreich war. Es ist ein allgemeiner Kreuzzug des Klerus gegen die Regierung. Die Protestationen der Prälaten vermehrten sich und Adressen werden in Masse unterzeichnet. Alle zeichnen sich durch eine außerordentliche Erbitterung und Aufrufe zu einem offenen Widerstande gegen die Regierung und Gesetze des Landes aus. Glücklicherweise bleibt die Mehrzahl der Bevölkerung gegen diese lärmenden Saturnalien der klerikalen Partei ziemlich gleichgültig und sie beschäftigt sich weit mehr mit den nächsten Wahlen und dem Kampfe, der sich zwischen dem Ministerium, wenn es seinem Programme treu bleibt, und dessen natürlichen Feinden, den Gemäßigten einerseits, den Progressisten andererseits, entspinnen wird. Die Letzteren, in die man sehr lebhaft dringt, sich der Regierung anzuschließen, scheinen sich diesesmal an den Wahlen betheiligen zu wollen.

Amerika.

Newyork, 12. Juli. Vielfach hieß es, die Amnestie-Proklamation werde in Kurzem eine Abänderung erfahren; der Präsident, welcher während seiner nun überstandenen Krankheit mit Petitionen überschwemmt worden ist, sollte mit der Abfassung einer anderen Proklamation beschäftigt sein, durch welche die 20,000 Dollars Klausel für Virginien und wahrscheinlich auch für den ganzen Süden aufgehoben werden würde. Die Zahl derjenigen, welche mehr als 20,000 Dollars besitzen, sei so groß, daß es fast unmöglich sein würde, alle ihre Amnestiegesuche zu prüfen, viele weigerten sich überdies ein solches Gesuch einzureichen. Die besitzende Klasse des Südens sei in einer Lage, welche auf den allgemeinen Verkehr höchst lähmend einwirkte; Niemand, über dessen Haupt jene Klausel schwebe, könne sein Eigenthum verkaufen oder Geld borgen. Es hat jedoch eine Deputation aus Virginien, welche unter Hervorhebung dieser Gründe die Aufhebung der 20,000 Dollars Klausel nachsuchte, vom Präsidenten Johnson abschlägigen Bescheid erhalten. Gegen vorschnelle und unbeschränkte Rückgabe der Autonomie an die südlichen Staaten protestirt eine Adresse, welche ein Komité hervorragender Abolitionisten in Boston an das Volk der Vereinigten Staaten erlassen hat. Die militärische Okkupation der Sklavenstaaten bleibe so lange eine Nothwendigkeit, bis das Verhältniß der Neger zu den Weißen auf fester Grundlage geordnet sei. Die Bewohner des Südens ließen es sich jetzt angelegen sein, in kürzester Frist die Ausübung der lokalen Gewalt wieder in ihre Hände zu spielen; ein Zweck, zu dessen Erlangung sie sich Allem unterziehen würden, nach dessen Erlangung sie aber eine gesetzgebende Thätigkeit entwickeln würden, deren Resultat die Ablehnung jeder Haftbarkeit in der zu ihrer Unterwerfung kontrahirten Kriegsschuld und die thatsächliche Ausschließung der befreiten Neger von jeder Theilnahme an öffentlichen Maßregeln, also die schutzlose Bloßstellung der Freiheit und der Interessen der Emancipirten sein würde. Um einem solchen Ausgange, welcher den größten Gewinn des Krieges vereiteln würde, wirksam vorzubeugen, müsse den Negern ebenso unbedingtes Stimmrecht verliehen werden, wie den Weißen, ehe man an die vollständige Freigebung der abgefallenen Staaten und an ihre Wiederaufnahme in die Union denken dürfe.

Auf den 10. d. war in dem Ford'schen Theater in Washington, der Stätte der Ermordung Lincoln's, eine Vorstellung angesagt; der Kriegsminister jedoch verbot dieselbe und ließ das Gebäude schließen. — Staatssekretär Seward ist als vollständig genesen zu betrachten und geht jeden Tag seinen Amtsgeschäften nach. Auch sein Sohn Friedrich ist außer aller Gefahr. — Der „Herald" will wissen, daß zahlreiche Politiker in Washington beschlossen haben, über das ganze Land hin Volksversammlungen zu veranstalten, welche sich zu Gunsten der sofortigen Vertreibung Maximilian's aus Mexiko aussprechen und im demnächstigen Kongresse zu diesem Endziele eine unwiderstehlichen Druck auf die Regierung ausüben sollen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. Juli. [Chausseebauten im Regierungsbezirk Posen.] Durch die energische Förderung des Chausseebaues in der Provinz Posen, insbesondere im diesseitigen Regierungsbezirke, hat sich bekanntlich der frühere Oberpräsident, Herr v. Puttkammer, ein hervorragendes Verdienst um das öffentliche Wohl erworben. Nachdem diese Bestrebungen einige Jahre weniger lebhaft verfolgt wurden, ist seit dem Eintritt des jetzigen Oberpräsidenten, Herrn Horn, Ende 1862 ein neuer Aufschwung in der Verbesserung der Kommunikationsmittel eingetreten. Wenn es dem letzteren bis jetzt zwar noch nicht gelang, die schwebenden, wichtigen Eisenbahnprojekte zum völligen Abschlusse zu bringen, so haben doch die Chausseebauten wiederum seit 2½ Jahren sehr ansehnliche Fortschritte gemacht, wie aus nachfolgender Zusammenstellung der unter der Oberpräsidial-Verwaltung des Herrn Horn im Regierungsbezirk Posen vollendeten, gesicherten und eingeleiteten Chausseebauten hervorgeht.

			Seit Ende 1862 gefördert:		
	Namen der Chaussee-Strecken im Regierungsbezirk Posen.	Gesammt-Länge. Ruthen	ganz oder theilweis vollendet. Ruth.	für den Bau-Beginn gesichert. Ruth.	zur baldigen Ausführung eingeleitet. Ruth.
1	Ostrowo-Wygoda-Grabow	7010	7010	—	—
2	Olobok-Skalmierzyce	2700	—	2700	—
3	Raszkow-Manthal	500	—	—	500
4	Adelnau-Sulmierzyce	3220	—	—	3220
5	Birnbaum-Driesen	3750	—	—	3750
6	Schwerin-Landsberg (Meseritzer Kreisgrenze)	5313	5313	—	—
7	Zirke-Wronke	5856	5856	—	—
8	Bomst-Kopnitz	3500	—	—	3500
9	Unruhstadt-Kantopp	800	—	—	800
10	Grätz auf Duszmik	6000	—	—	6000
11	Neustadt b./P.-Michorzewo	4000	—	—	4000
12	Neutomysl-Bolewice	2000	—	—	2000
13	Grätz-Kostener Kreisgrenze	1750	1750	—	—
14	Lissa-Kriewen	4050	4050	—	—
15	Punitz-Reisen	1300	—	—	1300
16	Kosten-Grätz	5400	5400	—	—
17	Woynowice-Jerka	3093	3093	—	—
18	Jerka-Schrimmer Kreisgrenze	2730	—	—	2730
19	Czempin-Kawczyn	1500	—	1500	—
20	Rothdorf-Altboyen	4500	—	—	4500
21	Sandberg auf Pogorzella	1300	—	—	1300
22	Jutroschin-Militsch	2500	—	—	2500
23	Rawicz-Dubin	5500	—	—	5500
24	Gembice-Pempowo	2000	—	—	2000
25	Krotoschin auf Raszkow	4490	4490	—	—
26	Kuklinow-Pogorzella	3441	3441	—	—
27	Kozmin-Wieslowice-Kuklinow	4000	—	4000	—
28	Roszki-Kozminer Deutsch-Hauland-Magielka	5000	5000	—	—
29	Pogorzella auf Sandberg	2300	—	—	2300
30	Kozminer Deutschhauland-Dobrzyce auf Wyszki	2700	—	—	2700
31	Kobylin-Pempowo	2500	—	—	2500
32	Brätz-Tirschtiegel	4661	4661	—	—
33	Ruda-Budzyn	2000	—	—	2000
34	Obornik-Czarnikau	7000	—	—	7000
35	Ruda-Ryczywol-Polajewo	5000	—	—	5000
36	Neustadt-Xions	2446	2446	—	—
37	Pieschen-Boguslaw	3382	3382	—	—
38	Neustadt-Zerkow bis zur Wreschener Kreisgrenze	920	—	920	—
39	Samter-Obrzycko-Czarnikau	4600	—	—	4600
40	Wronke-Klempitz mit der Warthebrücke	2000	—	—	2000
41	Sekowo-Duszmik	2500	—	—	2500
42	Lipnica-Scharfenort-Wronke	5000	—	—	5000
43	Pinne-Wroblewo-Wronke	5000	—	—	5000
44	Grabow-Wygoda	1065	1065	—	—
45	Kempen-Reichthal	3200	—	—	3200
46	Schrimm auf Jerka	1440	—	—	1440
47	Schrimm auf Santomysl	1855	—	1855	—
48	Schrimm-Xions	4767	4767	—	—
49	Schroda-Santomysl	4100	4100	—	—
50	Schroda-Kurnik	3000	—	—	3000
51	Zerkow-Neustadt	1780	—	1780	—
		170,419	65,824	12,755	91,840

Es sind hiernach:

A. Vollendet 2c. . . . . . . 65,824 R. oder 32⁹⁄₁₀ Ml.
B. Für den Baubeginn gesichert 12,755 = = 6²⁄₁₀ =
C. Eingeleitet . . . . 91,840 = = 45⁹⁄₁₀ =

Gefordert in Summa 170,419 R. oder 85 Ml.

Außer den genannten Projekten werden noch andere verhandelt, deren Ausführung in weiter Ferne steht.

— Die „Berl. Börs.-Ztg." meldet: Dem Komité, welches sich zur Herstellung einer Eisenbahn von Posen über Wreschen-Strzalkowo-Kolo nach Warschau gebildet hat, ist in diesen Tagen von dem Handelsminister Grafen v. Itzenplitz schriftlich die volle Billigung des Projekts eröffnet und die Ertheilung der definitiven Koncession für die preußische Strecke bis Strzalkowo in Aussicht gestellt worden, sobald dasselbe die Vorarbeiten und Finanzmittel nachgewiesen haben wird. Die ersteren sind bereits bis auf Kleinigkeiten vollendet. In Betreff der Geldmittel wird für die preußische Strecke der Plan verfolgt, zwei Drittel des Anlagekapitals per 2½ Millionen in Stammaktien und ein Drittel in fünfprocentigen Stammprioritäten zu emittiren. Der größere Theil der Stammaktien ist bereits in fester Hand untergebracht, indem die betheiligten Korporationen der Städte, Kreise und die an der Bahn belegenen Grundbesitzer etwa eine Million Stammaktien übernehmen und das Terrain unentgeltlich gewähren. Es werden voraussichtlich nur die fünfprocentigen Stammprioritäten, und auch diese nur etwa zum Betrage von 500,000 Thlr., zur öffentlichen Zeichnung gebracht werden. Auf der russischen Strecke über Kolo, Lenszyc, Zgierz, Lodz gewährt das russische Gouvernement die Hälfte der Kosten für die Vorarbeiten, und hat für den Fall der Koncessionsertheilung eine fünfprocentige Zinsgarantie in Aussicht gestellt. Dieser Theil der Vorarbeiten wird innerhalb der nächsten 14 Tage vollendet sein. Das preußische Gouvernement ist auf das Ernstlichste bemüht, die Bahn Posen-Warschau und Breslau-Kempen-Sieradz-Warschau mit dem Knotenpunkte Lodz auch bei der russischen Regierung zu sichern.

— Bei der Unzulänglichkeit der Anzahl von Schulamts-Aspiranten, welche sich zur Aufnahme-Prüfung für das Seminar zu Exin in den Schullehrer-Seminaren in Posen und Paradies gemeldet haben, ist es nothwendig geworden, noch eine Prüfung zur Aufnahme von Aspiranten am 12. und 13. Oktober d. J. in Exin selbst abhalten zu lassen. Die Aspiranten haben sich zu diesem Behufe Tags zuvor bei dem Seminardirektor Hrn. Lic. Speers in Exin zu melden und die erforderlichen Atteste vorzulegen.

— [Im Handwerkerverein] legte gestern Herr Ertel Rechnung über Einnahme und Ausgabe beim Sommerfeste. Danach sind 750 Billets à 2½ Sgr. verkauft, die eine Einnahme von 62 Thlrn. 16 Sgr. ergaben, wovon nach Abzug der Ausgaben im Betrage von 54 Thlr. 2½ Sgr. ein Ueberschuß von 8 Thlrn 13½ Sgr. bleibt, welcher der Kasse übergeben worden ist. — In Betreff einer für dieses Jahr zu arrangirenden Weihnachts-Ausstellung wurde der Beschluß gefaßt, die betreffenden Interessenten zur Berathung zusammenzuberufen. — Herr Berwin theilte mit, daß für circa

60 Mitglieder des Vereins, welche bei der Lebensversicherungsgesellschaft „Iduna“ versichert sind, ein Procentsatz von den 997 Thlrn. eingezahlten Prämien, etwa 20 Thlr., vorhanden sei, welches Geld die Betheiligten bei dem Agenten in Empfang nehmen können. Diese wählten unter sich eine Kommission für den genannten Zweck.

— Die Musikkapelle des 46. Regiments, welche bisher nur Blechinstrumente besaß, hat jetzt auch Janitscharen-Musik-Instrumente erhalten. Ein Theil dieser Holzinstrumente, 7 Klarinetten, 2 Oboen und 2 Fagotts, sind von dem Hof-Instrumentenmacher Moritz in Berlin; 3 Flöten dagegen hat Herr Siering in Magdeburg geliefert. Sämmtliche Holz-Instrumente bestehen aus Grenadillholz und sind vorzüglich in Ton und Bauart. Die Kapelle, unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Stolzmann, ist auf einige Zeit vom Dienst dispensirt, damit die nöthigen Uebungen und Arrangements vorgenommen werden können.

♄ Birnbaum, 24. Juli. [Unglücksfall; Vorschußverein.] Am Donnerstag ertrank hier in der Warthe beim Baden der sieben Jahr alte Sohn des Nagelschmiedemeisters Gattheis. Obwohl der Verunglückte bald aus dem Wasser gebracht und Seitens des Arztes Wiederbelebungs-Versuche an ihm vorgenommen wurden, so gelang es doch nicht, ihn wieder in das Leben zurückzubringen. — Am 19. d. M. hat wieder eine General-versammlung des hiesigen Vorschußvereins, der jetzt 220 Mitglieder zählt, stattgefunden. Nach dem durch den Vereins-Rendanten der Versammlung mitgetheilten Rechnungsabschlusse betrug im Monat Juni die Einnahme 1047 Thlr. 26 Sgr. 5 Pf. und in den 5 vorhergegangenen Monaten 8963 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf., zusammen 10,011 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf. Die Ausgabe im Juni 1448 Thlr. 12 Sgr., in den 5 vorhergegangenen Monaten 8480 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf., zusammen 9228 Thlr. 22 Sgr. 11 P. Als Ausschuß-mitglied für den zum Schriftführer gewählten Kaufmann B. Graupe wurde der Salarien-Kassen-Rendant Kliche gewählt. Der Antrag eines Mitgliedes und seiner Genossen, den Zinsfuß für gewährte Darlehne von 10 auf 8⅓ pCt. herabzusetzen, so wie die gegebenen Darleben bis auf 300 Thlr. zu erhöhen, wurde abgelehnt.

Neustadt b. P., 24. Juli. [Unglücksfall; zur Ernte; Anerkennung.] Gestern Abend badeten mehrere Knechte in dem zu Pakoslaw, eine halbe Meile von hier, gehörigen Podlesier See. Einer von ihnen wagte sich in eine Tiefe und ging unter, und kam nicht wieder zum Vorschein. Der Sohn des Inspektors, ein tüchtiger Schwimmer, versuchte den Vernnglückten zu retten, jedoch vergebens. Die Leiche wurde erst nach dreistündigem Suchen aufgefunden. — In Folge der anhaltenden Dürre geht es mit der Ernte schnell vorwärts. Der Roggen und ebenso auch Gerste und Erbsen, werden bald hinter der Sense aufgeladen und eingefahren. Die Qualität des Roggens ist vorzüglich, dagegen sind die Erbsen der anhaltenden Hitze wegen klein geblieben. Der Schotenansatz ist sehr befriedigend, ebenso auch das Stroh. Die Kartoffeln haben von der Dürre bis jetzt nicht gelitten. — Bei Gelegenheit des am 30. Mai d. J. in der Oberförsterei Zirke ausgebrochenen Waldfeuers haben sich der Kommerzienrath Mittelstädt aus Marianowo und der Maurermeister Sander aus Zirke dadurch verdient gemacht, daß sie Löschmannschaften auf Fuhrwerk gesetzt, und auf diese Weise schleunig zur Löschung herbeigeführt haben. Diese anerkennenswerthe Bereitwilligkeit zur Hülfeleistung ist von der königlichen Regierung belobigend anerkannt und dies im Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden.

σ Schroda, 24. Juli. [Markt; fliegende Kolonnen; zurückgekehrte Insurgenten; Güterverkauf.] Der hier abgehaltene Markt hatte einen großen Auftrieb an Rind- und Schwarzvieh, sowie Pferden. Verkäufer und Käufer waren genug, jedoch waren die meisten Geschäfte gedrückt, weil kurz vor der Ernte Geldmangel bei den meisten bäuerlichen Wirthen vorhanden ist. Das Rindvieh stand zu Spottpreisen, wogegen die Schweine von Tag zu Tag immer höher im Preise steigen, weil Aufkäufer aus Schlesien, Sachsen u. s. w. nunmehr unsere Gegend seit einiger Zeit wiederum besuchen und besonders die Mittelschweine und Ferkel aufkaufen. Die Getreidegattungen steigern sich auch im Preise, denn der Scheffel Roggen kostet 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr. — In der vergangenen Woche durchzogen die Stadt Schroda (Donnerstag und Sonnabend) zwei fliegende Kolonnen vom 52. und 6. Infanterie-Regiment. Eine ging zur polnischen Grenze, die andere kam von dort zurück. Jedes Detachement zählte 70 Mann. — Es ist bekannt, daß im Jahre 1863 der Kreis Schroda nach und nach ein nicht unbedeutendes Kontingent zu den Insurgenten im Königreich Polen schickte. Viele von diesen Zuzüglern kamen gesund, viele verwundet, manche aber bis jetzt gar nicht in ihre Heimath zurück. Von den letzteren nimmt man an, daß sie theils gefallen, theils in Gefangenschaft gerathen und nach Sibirien oder in die Uralschen Bergwerke geschickt worden sind. Kürzlich sind zwei solcher Gefangenen, die begnadigt wurden, der Bürgerssohn M. aus P. und der Wirthschafter Bi. aus S., hierher zurückgekehrt. Beide waren körperlich sehr angegriffen. — Wie verlautet und schon mitgetheilt wurde, hat nicht nur der Fürst Czartoryski die Absicht, seine Güter im hiesigen Kreise zu verkaufen, sondern auch noch andere Rittergutsbesitzer, namentlich mehrere, die sich bei dem letzten Aufstande betheiligt haben sollen. Sollten die projektirten Verkäufe nicht zum Besten der Käufer ausschlagen, so wird beabsichtigt, die Güter auf eine Reihe von Jahren zu verpachten. Es finden daher Unterhandlungen zwischen diesen Herren und mehreren Käufern und Pächtern statt.

Bromberg, 24. Juli. Die „Bromb. Ztg.“ schreibt: Das Gerücht, Herr Oberbürgermeister v. Foller habe sich nach Glogau für eine gleiche Stellung gemeldet, können wir aus zuverlässiger Quelle als unbegründet erklären. Herr v. Foller hat vielmehr die an ihn ergangene Aufforderung aus Glogau abgelehnt.

Personal-Chronik.

Bromberg, 24. Juli. [Personal-Veränderungen] im Bezirke der königl. Ober-Postdirektion in Bromberg. Im Laufe des 2. Quartals sind ernannt: als Postrath, der Bureauvorster bei der hiesigen Oberpostdirektion, Postinspektor Schultz; als Postsekretär, der Postassistent Tieck bei dem Postamte in Bromberg; als Postassistenten, die Postexpedienten Wasner bei der Postexpedition 1. Klasse in Exin, und Erdmann bei der Postexpedition 1. Klasse in Strzelno; als Postexpediteure, 1) in Wilatowo der Bürgermeister v. Lagiewski, 2) in Orchowo der Wirthschaftsinspektor Kietzmann, 3) in Tuszkowo der Forstsekretär Schlösser, 4) in Markowitz der Postexpeditionsgehülfe Emil Schulz; als Unterbeamte, und zwar 1) die Briefträger, der invalide Gefreite Dombrowo in Gnesen, 2) als Wagenmeister, der Stadtpostbote Teschke in Trzemeszno, der invalide Sergeant Maibaum und der bisherige Schmierer bei der königl. Ostbahn Grünke in Bromberg, 3) als Bureaudiener, der invalide Unterofficier Prüfert in Strzelno und der bisherige Bahnwärter Rieck in Bromberg; als Packetträger bei der Postexpedition in Otloczyn der Eisenbahn-Stationsnachtwächter Schulz; als Stadt-Postbote der Einwohner Busse zur Besorgung des Botenganges zwischen Mroczen und Tuszkowo, der Militärinvalide Dobrzycki desgleichen zwischen Kwiecißzewo und Orchowo, und der Einwohner Jablonski desgleichen zwischen Gollancz und Wongrowiec; als Landbriefträger: bei der Postexpedition in Orchowo der frühere Landbriefträger von Koscielski, desgl. in Tuszkowo der Schuhmacher Schönborn und der Einwohner Wiederhöft; bei dem Postamte in Nakel der Einwohner Gehrke; bei der Postexpedition in Mogilno der Schuhmacher Buczewski, desgl. in Bialosliwe der frühere Packetträger Krause, desgleichen in Klecko der Privatbriefträger Dreza, desgl. in Kiszkowo der Privatbriefträger Odrowski, desgl. in Lobsens der frühere Husar Rosenfeld, desgl. in Wilatowo der bisherige Polizeidiener Galczewski, desgl. in Exin der Schuhmacher Krzywinski und die Einwohner Ferch und Synoracki; versetzt: der Postassistent Hacker von Bromberg nach Kulm, der Postassistent Werner und der Postexpedient Gartzke von Bromberg nach Insterburg, die Postexpediteure Plagens von Markowitz nach Klecko und Grzybowski von Klecko nach Wissek, der Wagenmeister Krüger von Bromberg nach Exin, und der Landbriefträger Renz von Mogilno nach Wilatowo; aus dem Postdienste geschieden: der Bureaudiener Brzezicha in Strzelno, der Packetträger Ehrlich in Otloczyn, der Postbote König in Wongrowiec und der Landbriefträger Dietrich in Exin; aus dem Postdienste entlassen: der Postexpediteur Grunwaldt in Wissek und der Landbriefträger Marczynski in Nakel.

— [Personal-Chronik] bei den Justizbehörden des Bromberger Departements. Ernennungen: der Auskultator Luther zum Appellations-Gerichts-Referendarius; der Bureau-Assistent Zibell in Lobsens zum Sekretär bei dem Kreisgericht in Trzemeszno; der Civilsupernumerar, Bureaugehülfe Anton Thur zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte in Bromberg; der Civilsupernumerar, Bureaugehülfe Seehawer in Lobsens zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte daselbst; der Hülfsbote und Exekutor, frühere Garde du Corps, Meyer und der Hülfsbote und Exekutor, frühere Kanonier, Dombrowski zu etatsmäßigen Boten und Exekutoren bei dem Kreisgerichte in Schubin. — Versetzungen: der Kreisgerichtsrath Wyczynski zu Trzemeszno an das Kreisgericht in Angermünde; der Kreisgerichtsrath Hollstein in Bromberg an das Kreisgericht in Schönlanke, unter Uebertragung der Abtheilungsdirigentenstelle bei diesem Gericht; der Kreisgerichtssekretär Donath zu Inowraclaw an das Kreisgericht zu Bromberg und der Kreisgerichtssekretär Held zu Trzemeszno an das Kreisgericht zu Inowraclaw; der Auskultator Castner aus dem Departement des königlichen Kammergerichts in das hiesige Departement. — Der Gerichtsbote und Exekutor Modrow in Schubin ist auf Grund rechtskräftigen Erkenntnisses aus dem Amte entlassen worden.

— [Personal-Veränderungen] im Bezirke der königlichen Ostbahn. Der Betriebssekretär Julius Eduard Dangel in Bromberg ist zum königlichen Betriebssekretär ernannt. Der Eisenbahnbaumeister Rudolph Kecker in Bromberg ist zum königlichen Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor ernannt und nach Insterburg versetzt. Der Eisenbahnbaumeister Adolph Jädicke in Nakel ist zum königlichen Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor ernannt und nach Berlin versetzt. Der Eisenbahn-Bauinspektor Carl Wilhelm Lange in Bromberg ist als königlicher Wasserbauinspektor nach Glogau versetzt.

Literarisches.

Preußisches Erbrecht in Glossen zum Allgemeinen Landrecht auf römischer und germanischer Grundlage, unter Berücksichtigung der neueren Gesetzgebungen dargestellt von **Dr. J. A. Gruchot**, Appellationsgerichtsrath in Hamm. I. Band, 1. Hälfte. Hamm 1865. Verlag der G. Grote'schen Buchhandlung (C. Müller). 240 S. 8°.

In den wichtigen Fragen des preußischen Erbrechts waren wir bisher auf die dürftigen Notizen der vorhandenen Lehrbücher, auf die diesem Gebiete angehörigen, verhältnißmäßig nur spärlichen Ober-Tribunalsentscheidungen und auf einzelne Monographien, vorzugsweise älterer Zeit, beschränkt. Eine umfassende Darstellung des preußischen Erbrechts, welche den erhöhten Anforderungen der Jetztzeit genügt hätte, wurde allgemein schmerzlich vermißt.

Mit um so größerer Freude begrüßten wir daher die Ankündigung einer solchen umfassenden erbrechtlichen Darstellung, die uns von dem bewährten Herausgeber der „Beiträge zur Erläuterung des preußischen Rechts durch Theorie und Praxis“, dem Ehrendoktor der Juristenfakultät der Universität Breslau geboten werden sollte. Von diesem Werke liegt nunmehr des I. Bandes 1. Hälfte (15 Druckbogen) vor.

Wir bemerken gleich vorweg, daß das in einzelnen Halbbänden erscheinende Werk auf 2 Bände zur Gesammtstärke von 80 Bogen berechnet ist und die 2. Hälfte des I. Bandes gegen Ende dieses Jahres erscheinen wird.

Schon der Titel des Buches deutet dem, welcher der bisherigen wissenschaftlichen Thätigkeit unseres Gruchot gefolgt ist, — und gefolgt ist derselbe, wir dürfen es mit Stolz sagen, jeder Einzelne unserer preußischen Richter und Richteraspiranten, der für sein Fach Sinn und Interesse hat, — genügend an, in welcher Weise der verdiente Verfasser seiner Aufgabe näher getreten ist.

Diese Aufgabe geht nun, mit den eigenen Worten des Verfassers zu reden, dahin, in kommentarischer Form, im Anschluß an die an einander gereihten, durch das ganze System unseres Landrechts zerstreuten erbrechtlichen Bestimmungen, das gesammte Erbrecht in seiner heutigen, auf römischer und germanischer Grundlage gewonnenen Entwickelung darzustellen und in solcher Weise unser preußisches Recht auch auf diesem so höchst wichtigen und bedeutungsvollen Rechtsgebiete in lebensvolle Verbindung mit der deutschen Wissenschaft und Praxis, sowie mit den neueren Gesetzgebungen zu bringen.

Damit zugleich wirkt aber auch der Verfasser auf die Fortbildung unseres Erbrechts und insbesondere auf die Beseitigung verfehlter Abirrungen erbrechtlicher Vorschriften unseres Landrechts in der eindringlichsten Weise hin.

Ueberall bietet die vorliegende Arbeit neben dem reichsten, mit bewundernswerther Belesenheit zusammengetragenen, zugleich aber in scharfsinnigster Weise gesuchten Material aus der gesammten gemein- und preußischrechtlichen Literatur die Resultate gereifter ernstester Studien, welche Studien der Verfasser jahrelang mit inniger Liebe und rühmlichster Ausdauer gepflegt hat.

Die obige erste Lieferung führt uns zwei Abschnitte vor. Der erste entwickelte die Grundbegriffe des Erbrechts und seines Gegenstandes — der Erbschaft; der zweite, die Lehre „von der Erwerbung der Erbschaft.“ In letzterer Beziehung weisen wir insbesondere hier auf die Darlegung des von unserem Landrechte aufgenommenen deutschrechtlichen Grundsatzes: „Der Todte erbt den Lebendigen“; ferner auf die Erörterung des Rechtsverhältnisses eines Beneficialerben, wobei dem Verfasser seine diesfallsigen, in den „Beiträgen“, Bd. 1. bereits niedergelegten Vorarbeiten mehrfach zu Statten gekommen sind; endlich auf die Ausführungen über Erbeslegitimation.

Und so sei denn die vorliegende treffliche Schrift als ein neues glänzendes Denkmal wahrhaft deutschen Fleißes unserem juristischen Leserkreise bestens empfohlen. Möge sie namentlich auch in keiner Gerichtsbibliothek fehlen.

Dr. Albrecht Altmann,
Kreisrichter.

Landwirthschaftliches.

Raps. Da die Zeit der Rapssaat ganz nahe ist, so dürften folgende Mittheilungen für die Freunde des Rapsbaues nicht ohne Interesse sein. Aus einem Berichte über den Anbau verschiedener Raps-Varietäten in Poppelsdorf, geht nach Krockers Archiv hervor, daß der gewöhnliche Landraps sich am ertragreichsten erwies, daß der russische und der holländische, unter sich im Ertrage nahe zu gleich, jenem beträchtlich nahe standen, und daß endlich der Schirmenraps die ungünstigsten Resultate lieferte. Berücksichtigt man indessen die Erträge in Stroh und Schoten, ausschließlich des Samens, so übertraf der russische den Landraps nicht unerheblich. Es läßt sich hieraus schließen, daß die Entwickelung beider Sorten in ziemlich gleichem Grade der Ueppigkeit erfolgt, und daß der Grund für den Mindererertrag an Samen bei dem russischem Raps wohl in einem durch die ungünstigen Einflüsse zur Zeit der Blüthe verursachten geringeren Schotenansatze zu suchen sei. Die beiden spät reifenden Sorten, der holländische und der Schirmenraps, zeigen in Stroh und Schoten unter sich fast gleichen, im Verhältniß zu den übrigen Sorten an Stroh geringeren, an Schoten nahezu denselben Ertrag. Blieben sie auch im Samenertrage hinter den erstgenannten Sorten zurück, so war im Verhältnisse zu dem dürftigeren Wuchse die Ausbeute an Samen immerhin noch erheblich und ein Beweis von reichlicher Schotenbildung, während die Ausbeute an Schoten im Vergleich zu der an Samen auf eine Störung im Fruchtansatze hindeutet. Es gilt dies weniger vom holländischen Stockraps, als vom Schirmraps. Dieser erwies sich in allen Stücken als geringwerthiger.

Gelbreife und Vollreife. Seitdem es durch die Erfahrung festgestellt ist, daß der in der sogenannten Gelbreife geerntete Weizen ein werthvolleres Mehl liefert, als der vollreif gewordene Weizen, bemüht man sich fast allgemein die Ernte dieser Fruchtart möglichst zu beschleunigen. Nicht selten aber kommt der Fall vor, daß die Landwirthe allen ihren Weizen in der Gelbreife schneiden lassen und dann genötbigt sind, diese nicht vollreif gewordene Frucht auch als Saatgut benützen zu müssen. Aus den vielfachen Beobachtungen die auch die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Worms seit einer Reihe von Jahren in den verschiedensten Gegenden über diesen Gegenstand hat sammeln lassen, folgt aber mit aller Entschiedenheit, daß der vollreif gewordene Saatweizen gegenüber dem auf gleichem Felde gebauten gelbreifen Weizen nicht nur besser keimt, sondern auch besser den Winter erträgt und eine höhere Ausbeute giebt.

Vermischtes.

* Bern, 19. Juli. Ueber das Unglück am Matterhorn berichtet eine Einsendung im heutigen „Bund“, wie folgt: Auch das bis dahin für unbesteigbar gehaltene Matterhorn ist nun bestiegen, aber schwere Opfer hat es gekostet. Donnerstag den 13. Juli, um 6 Uhr Morgens, verreisten von Zermatt vier Engländer, die HH. Reverend Hudson, Präsident des englischen Alpenklubs, Whimper, Francis Douglas, ein 18jähriger Sohn des Lord Douglas, und ein Hr. Haddo, nebst drei Führern: zwei Taugwalder, Vater und Sohn, aus Zermatt, und Mich. Croz aus Chamouny. Mit Besorgniß folgten die Einen ihren Spuren, während Andere lächelnd und ungläubig den Kopf schüttelten. Die Reisegesellschaft übernachtete hoch oben am Matterhorn. Am 14. sah man sie von Zermatt aus auf der nordöstlichen, dem Zermatt-Thale zugekehrten Kante des Matterhornes hinaufklettern und gegen 2 Uhr Nachmittags die höchste Spitze erreichen. Gegen 3 Uhr ward auf derselben nichts mehr gesehen, als ein Steinmännchen, welches zum Andenken aufgerichtet worden war. Einsender hat die Reisenden selbst gesehen, wie er auch die folgende Katastrophe aus dem Munde der Geretteten selbst vernommen. Beim Heruntersteigen waren Alle durch ein Seil an einander gebunden: der Führer Croz ging voraus, es folgten drei Engländer, dann Taugwalder, Vater, zuletzt dessen Sohn, und zwischen beiden Hr. Whimper. Ungefähr 200 Fuß von der höchsten Spitze entfernt, gleitet der dem vorausgehenden Führer unmittelbar nachfolgende Engländer, welcher im Bergsteigen unter Allen am wenigsten erfahren war, aus, zieht den zweiten nach sich und dieser den dritten. Jetzt vermag sich auch Croz nicht mehr zu halten und Alle schweben über dem Abgrunde. Glücklicher Weise vermag sich Taugwalder, Vater, an einen Fels festzuklammern, und bevor ihn noch die Kräfte gänzlich verlassen, reißt unter ihm das Seil, welchem Umstande er, so wie der hinter ihm folgende Herr Whimper und Taugwalder, Sohn, ihre Rettung verdanken, während die ersten Vier in lautloser Stille gegen die Seite des Zmutt-Thales hin über den schrecklichen Abgrund viertausend Fuß tief hinabstürzen. Die Geretteten setzten ihren Weg fort und mußten nun, noch fast auf der Höhe des Matterhorns, eine, wie sich's denken läßt, furchtbare Nacht zubringen. In Zermatt war man indessen sehr besorgt, da man am 15. Vormittags noch Niemanden zurückkehren sah. Es wurden Führer ausgesandt, bis endlich gegen 10 Uhr Vormittags zwei Schüsse die Rückkehr des Restes der unglücklichen Bergsteiger-Gesellschaft verkündeten. — P. S. Soeben geht eine große Expedition nach dem Matterhorn ab, um wo möglich die Spuren der Verunglückten aufzusuchen.

* In der jüngsten Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris (14. Juli) wurde eine Kommission gewählt, welche das wegen seiner großen explodirenden (zersprengenden) Kraft so sehr gepriesene Nitroglycerin oder Sprengöl von Alfred Nobel in Hamburg in seinen Wirkungen näher prüfen soll. Die Kommission besteht aus den Herren Regnault, Pelouze, Combes, Morin und Chevreul. Jene Substanz war auch bei der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Köln repräsentirt. Begierig wird man dem Kommissions-Berichte der Akademie entgegensehen, da sich auch bereits einige Stimmen gegen die Nützlichkeit der Anwendung dieser Substanz statt des Schießpulvers erhoben haben und daher weitere Versuche damit sehr wünschenswerth sind. Herr Pelouze bemerkte in der Akademie, daß das Nitroglycerin bereits vor 20 Jahren in seinem Laboratorium von einem italienischen Chemiker Namens Sombrero entdeckt worden sei, welcher nicht allein seine sprengende Kraft, sondern auch die Giftigkeit der Substanz erkannt habe.

* Wie man der „Opinion nationale“ aus Rom schreibt, hat das römische Nationalkomité ein Schreiben an den Präsidenten Johnson wegen der Ermordung Abraham Lincoln's und gleichzeitig einen Stein aus einer der Sage nach von König Servius Tullius herrührenden Ringmauer geschickt. Auf dem Steine befindet sich nachfolgende Inschrift: „Abrahamo Lincolnio, Region. foederat. Americ. praesidi II hunc ex aggere Servii Tullii lapidem. Quo utriusque libertatis adsertoris fortissimi memoria conjungatur. Cives Romani. D. Anno MDCCCLXV.

* Dr. Dulk, Verfasser des Drama's „Christus“ und des Librettos zu der Abert'schen Oper „König Enzio“, seit einigen Jahren in Stuttgart lebend, ist von Romanshorn (in der Schweiz) nach Friedrichshafen (in Württemberg) über die ganze Breite des Bodensees, 3¼ Stunden, in 6 Stunden 10 Minuten geschwommen. Ein kleiner Kahn, in dem der Dammrichter von Romanshorn saß, begleitete den rüstigen Schwimmer. Herr Dulk, der als kühner Schwimmer Byron gleicht, ist aus Königsberg gebürtig, ein Sohn des verstorbenen Chemikers Prof. Dulk.

* In Alexandria starben am 20. Juli nur 12 Personen, in Kairo am 19. etwa 100 Personen an der Cholera.

* Die „Gazetta di Milano“ meldet, daß im Bade Lucca die junge Prinzessin von Alcudia aus der Familie des Fürsten Ruspoli ihr Kleid in Brand steckte, als sie eine Spiritus-Lampe auslöschen wollte, und nach Verlauf von zwei Tagen an ihren Brandwunden gestorben ist.

* Der japanische Fürst von Satuma hat im vorigen Jahre 40,000 Maulbeerbäume pflanzen lassen, um Seide zur Ausfuhr zu ziehen. Auch hat der Fürst einen Schotten in Dienst genommen, der auf seinen Gütern auf den Lutschu-Inseln die Zuckerfabrikation nach europäischem Verfahren und mit guten englischen Maschinen betreibt.

* Am 1. Juli stürzte ein Theil des nach Newyork gehenden Passagierzuges der Hudson-Bahn bei Irvington in Folge der Nachlässigkeit des Bahnwärters, welcher die Weiche nicht gestellt hatte, in den Fluß. Ein Deutscher, Namens Otto August Hoffmann, wurde getödtet und 10 Personen schwer, zum Theil tödtlich verletzt; eine Menge Anderer erlitten leichte Quetschungen. Als am 4. Juli Abends der Extrazug mit dem Waggon des Präsidenten auf der Rückkehr von der Gettysburger Feier Baltimore erreichte, war eine Weiche falsch gestellt und der Zug rannte auf einen im Bahnhofe stehenden Frachtzug. Der Gesandte von Chili und C. J. Halpine, Redakteur des „Citizen“, wurden schwer und eine Anzahl anderer Personen leicht verletzt. Herr Johnsohn selbst befand sich nicht auf dem Zuge, da er sich wegen Unwohlseins durch den Bundes-Marschall des Distrikts Kolumbia vertreten ließ.

Angekommene Fremde.

Vom 25. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Flatow, Cohn, Lewy und Löwe aus Berlin, Potopowitsch aus Plön, Sisme aus Lüneburg, Schumacher aus Elberfeld, Giese aus Stettin, Polte aus Zelle und Syhre aus Leipzig, Rittergutsbesitzer Lange aus Gr. Rybno, Frau Domänenpächter Heinze aus Strumiany.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Raszewski aus Szczepowice, v. Koczorowski aus Trzemeszno und Frau v. Bienkowska aus Smuszewo, Schauspielerin Fräul. Haas aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Knyszyn und v. Golkowski aus Szekierek, Oberamtmann Burghardt aus Weglewo, die Kaufleute Hagen aus Breslau und Mätzel aus Stettin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Bürgerfrau Lunyska aus Bythyn, die Kaufleute Bruck und Prager aus Berlin, Rittergutsbesitzer v. Skorzewski aus Zerkow, Feldmessee Keller aus Paderborn.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Reinelt aus Breslau, Lorch aus Mainz und Neugaß aus Frankfurt a./M.

HOTEL DE BERLIN. Die Fabrikanten Krause und Grüner aus Leobschütz, die Kaufleute Schulz aus Ostrowo und Peiser aus Breslau, Doktor Sniadkowski nebst Frau aus Lublin, Ober-Steuerkontroleur Kietzmann nebst Frau aus Salzbrunn, die Gutspächter Kunkel aus Wilamowo und Szulczewski aus Eichowo, Geometer Stephany nebst Frau aus Breslau.

BAZAR. Richter Potworowski aus Wreschen, die Gutsbesitzer Mikorski jun. aus Kruchowo, Mukulowski aus Kotlin, Mieleçki aus Labiszyn und Niegolewski aus Niegolewo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Sempolowski aus Krerowo und Falkowski aus Pacholewo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Bork nebst Mutter und Joel mit Familie aus Konin, Pulvermacher aus Bromberg, Salzmann und Frau Neumark aus Warschau und Frau Wilczynska aus Kleczewo, Baumeisterfrau Mrowitz aus Tarnowo, Leinenfabrikant Krause aus Friedland, Rentier Drewitz aus Greifswald, Administrater Monsig aus Kranz.

EICHENER BORN. Handelsmann Strykowski aus Lubraniec.

(Beilage).

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die bei dem an Stelle des abgebrochenen Dominikanerklosters auszuführenden Neubau eines Zeughauses nebst zugehöriger Nebengebäude vorkommenden Maurerarbeiten sollen kontraktlich verdungen werden.

Der generelle Entwurf, aus welchem der Umfang der bezüglichen Arbeiten ersehen werden kann, so wie die näheren Bedingungen für die in Rede stehende Submission liegen im diesseitigen Bureau zur Ansicht bereit.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten versiegelt, mit dem bezüglichen Vermerk auf der Adresse bis zum 8. August c. Vormittags 11 Uhr hierher einreichen. Es bleibt ihnen anheim gestellt, sich zur angegebenen Zeit im diesseitigen Bureau einzufinden; eine Lizitation findet nicht statt.

Posen, den 22. Juli 1865.

Königliche Festungs-Baudirektion.

Bekanntmachung.

Zu dem an Stelle des abgebrochenen Dominikanerklosters im Ziegelrohbau auszuführenden Zeughause sind für die Außenflächen der Mauern circa 24,000 Plintenziegeln noch im September d. J. und circa 400,000 Parement- oder Blendziegeln (resp. Formziegeln für Fenster-, Thüreinfassungen, Simse, Archivolten 2c.) im folgenden Jahre 1866 anzuliefern und zwar letztere in dem Maaße, daß sich am 1. April 100,000 abgenommene Steine auf der Baustelle befinden und der Rest vom 1. April ab mit mindestens 20 Mille pro Woche geliefert wird.

Die näheren Bedingungen sind im Bureau der unterzeichneten Behörde einzusehen.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten versiegelt, mit dem bezüglichen Vermerk auf der Adresse und wenn irgend möglich, unter Beifügung von Proben, die entsprechend signirt sein müssen, bis zum 20. August c. Vormittags 11 Uhr hierher einreichen.

Bei der zur genannten Stunde stattfindenden Eröffnung der etwa eingegangenen Offerten ist die persönliche Anwesenheit der Lieferungslustigen wünschenswerth. Eine Lizitation findet jedoch nicht statt.

Posen, den 22. Juli 1865.

Königliche Festungs-Baudirektion.

Bekanntmachung.

Der zur Verpachtung der Chausseegeld-Hebestelle **Bolechowo** auf Freitag den 28. Juli d. J. Nachmittags 4 Uhr in meinem Bureau hierselbst anberaumte Termin wird im Auftrage der königlichen Regierung hierdurch aufgehoben.

Posen, den 24. Juli 1865.

Königlicher Landrath.

Polizeiliches.

Gefunden: ein baumwollener Schirm, ein Portemonnaie nebst einem Ringe.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht,
I. Abtheilung zu Rogasen.

Das den ***Robert*** und ***Amanda*** geborne ***Szalewska - Reuter***'schen Eheleuten gehörige, zu Kiszewko unter Nr. 1. belegene Grundstück abgeschätzt auf 5430 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

4. Dezember 1865
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Rogasen, den 18. April 1865.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 24. September 1864 hierselbst verstorbenen Rechtsanwalts ***Anton von Trąmpczynski*** ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Aktuar **Raettig** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 27. Juli 1865
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Martins** an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung des einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an die Nachlaßmasse zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände dem Gericht oder dem Verwalter der Masse unverzüglich Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 1. September 1865** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

am 18. September 1865
Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter **Martins** an Gerichtsstelle zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Weiß**, **Engel** und Dr. **Węclewski** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schroda, den 13. Juli 1865.

Königliches Kreisgericht.

Obwieszczenie.

Przy budowie nowego arsenału na miejscu rozebranego klasztoru dominikańskiego, tudzież innych budynków przyległych, mają być za kontraktami wypuszczone mularskie roboty.

Jeneralny rys, z którego można poznać obszar robót, tudzież bliższe warunki submissyi, mogą być przejrzane w tutejszém biurze.

Chęć przedsiebiorstwa mający zechcą swe oferty opieczętowane, z dotyczącą uwagą na adresie aż do 8 Sierpnia r b. przedpołudn o godz. 11 tu nadesłać. Pozostawi się im wolność przybycia o rzeczonym czasie osobiście do biόra. Licytacya się nie odbędzie.

Poznań, dnia 22. Lipca 1865.

Król. Dyrekcya budowy fortecy.

Obwieszczenie.

Na budowę arsenału wystawić się mające go na miejscu rozebranego klasztoru dominikańskiego, potrzeba dostawić na mury zewnętrzne około 24,000 cegły plintowéj już w Wrześniu r. b. i około 400,000 cegły paramentowéj lub blendowéj (przytem cegieł w formach odpowiednich na oprawy okien, drzwi gzymsów, architrawów i t. d.) w następnym roku 1866. ostatnie w ten sposób, że 1. Kwietnia 100,000 cegły ma być zwiezionej na miejsce budowy, a reszta począwszy od 1. Kwietnia, najmniej 20 tysięcy na tydzień.

Bliższe warunki można przejrzeć w biurze podpisanej władzy.

Chęć mający dostawy zechcą swe oferty zapieczętowane do dnia 20. Sierpnia r. b przedpołudniem o 11. godz. tu nadesłać z odpowiednią uwagą na adresie i ile możności przy załączeniu prób z odpowiednią sygnaturą.

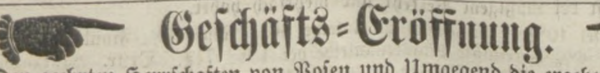
Życzyć należy, aby w oznaczonej godzinie do otwarcia ofert stawili się osobiście liweranci. Licytacya przytem się nieodbędzie.

Poznań, dnia 22. Lipca 1865.

Król. Dyrekcya budowy fortecy.

Freiwilliger Verkauf.

Das in Schrimm am Markte sub Nr. 192. belegene Wohnhaus und zwei Häuser in der Posener- resp. Zeughausstraße nebst Gärtchen, sowie außerdem 8 Morgen Garten und 19 Morgen Acker werden am 3. September c. Nachmittags 3 Uhr im Hause Nr. 192 meistbietend verkauft.



Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften von Posen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich

die Konditorei

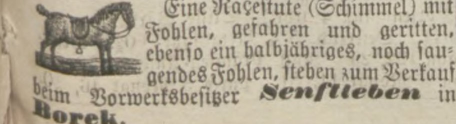
Breite- und gr. Gerberstr. Ecke, vis-à-vis Hôtel de Paris,

übernommen habe. Ich werde mich bemühen, nur gute Backwaaren und Getränke zu verabreichen und für prompte Bedienung zu sorgen.

Bestellungen auf Torten, Baumkuchen, bunte Schüsseln und alle anderen in dies Fach einschlagenden Artikel werden stets aufs Beste ausgeführt.

Indem ich mich dem Wohlwollen der geehrten Herrschaften bestens empfehle, zeichne mit Hochachtung

Posen, den 25. Juli 1865. **Gustav Raschke.**



Eine Raçestute (Schimmel) mit Fohlen, gefahren und geritten, ebenso ein halbjähriges, noch saugendes Fohlen, stehen zum Verkauf beim Vorwerksbesitzer ***Senftleben*** in **Borek.**

Trockne harte Seife, zugewogen **8 Pfund für 1 Thlr.**, sowie beste **Weizen-Stärke, Blaues und Soda** billigst bei

Michaelis Reich.

Anzeige.

Mehrfachen Klagen wegen Unzufriedenheit mit der erhaltenen Arbeit, in der Meinung, als wäre dieselbe von mir gefertigt, entgegen zu treten, mache einem hohen Publikum die ergebenste Anzeige, daß Schleifereien von Instrumenten nicht mehr in der Handlung Firma **Wunsch**, Wilhelmsstraße, für mich angenommen werden, sondern **nur** in der **Schleifanstalt Breitestraße Nr. 18.,** und versichere ich stets die sauberste beste Arbeit, um das von meinem Vater ererbte Renommée auch mir zu erhalten.

Anton Wunsch, Breitestraße 18.

Verkauf einer Schafheerde.



Wegen Wirthschafts-Veränderung beabsichtigt der Besitzer der Herrschaft **Löwen**, im Kreise Brieg in Schlesien, auf seinem Gute **Fröbeln**, circa **600 Stück** zur Zucht brauchbare Schafe aller Alters-Klassen im Ganzen oder in einzelnen Partien zu verkaufen. Die Heerde ist eine Eskurial-Negrettiheerde und frei von erblichen Krankheiten. Die Schafe können, wenn es gewünscht wird, bis 1. Oktober c. hier stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Löwen, im Juli 1865.

Richter,
Rentmeister.

Sprzedaż owiec.



Z powodu zmiany gospodarstwa zamierza właściciel dóbr **Loewen**, w powiecie brzegskim (Brieg) w Szląsku, we wsi swojéj **Froebeln**, sprzedać około **600 owiec** różnego wieku hurtem lub częściowo, dobre d dalszego chowu. Trzoda ta pochodzi z trzody eskurialnych negrettich i wolna od chorób sukcessyjnych. Owce te mogą na żądanie aż do 1 Października pozostać na miejscu. Bliższéj wiadomości można zasięgnąć u podpisanego.

w Loewen, w Lipcu 1865.

Richter,
rentmeister.

Peru-Guano

empfehlen als zuverlässig echt vom Dépôt der Peruanischen Regierung und übernehmen die Versendung nach allen Richtungen

N. Helfft & Comp.,
Berlin, Unter den Linden 52.

Für Vogel-Liebhaber

bin ich am 21. mit **Papageien, Kakadu's, Kardinälen, Indigo's, Inseparables, Andilatus** und bis zu den kleinsten Sorten von **ausländischen Vögeln** hier eingetroffen und sind selbige im Hôtel zur **„Stadt Leipzig"**, St. Martin, bis **Donnerstag** zum Verkauf ausgestellt.

A. Kretschmer.

Englische Reisedecken

in großer Auswahl empfiehlt

S. Tucholski.

Hermetisch schliessbare
Einmachbüchsen,
Eisbereitungs - Maschinen,
Russische
Samowars etc. bei

Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Joseph Strauchmann,

Ofen-Fabrikant zu Schroda,
den 17. Juli 1865,

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum nach neuesten Mustern oder nach Wunsch gefertigte Heizöfen und englische Kochheerde. Prompte und reelle Arbeit bei gemäßigten Preisen wird versichert.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

als anerkannt **bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel**, verhütet das **Stocken** der Zähne und dessen Umsichgreifen, so wie jeden **üblen Geruch**, herrührend von hohlen oder eingesetzten Zähnen, ist vorräthig in sämmtlichen Apotheken Posens in Fl. à 10 Sgr. und 5 Sgr.

Professor Dr. J. v. Liebig's

Pulver,

eben so bewährt als Ersatz für Frauenmilch, wie als Hauptnahrungsmittel bei **schwacher Verdauung.**

Dies nach der Angabe des Geh. Raths Prof. Dr. J. v. Liebig in München unter Leitung unseres Associe's, des früheren Apothekenbesitzers A. Wustrow hierselbst im Großen angefertigte Pulver, **das leichteste Nahrungsmittel für Kinder, für Rekonvalescenten, Bleichsüchtige**, wie für solche Personen, die an **Magen- und Verdauungsschwäche** leiden, übergeben wir in vollem Vertrauen als ein vielfach bewährtes Mittel. Wir enthalten uns jeder weiteren Empfehlung, da der Name des Erfinders für den Werth desselben hinreichende Bürgschaft leistet.

Das **v. Liebig'sche Nahrungs-Pulver** ist in Schachteln, 1 Pfund enthaltend, à $12\frac{1}{2}$ Sgr., ein halbes Pfund à $7\frac{1}{2}$ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung in der Apotheke des Herrn ***H. Elsner* in Posen** stets vorräthig.

Frankfurt a. O.

A. Wustrow & Co.

Für Destillateure

stets Lager bester **frischer Lindenkohle** bei

F. Philippsthal,
Breslau, Nikolaistraße Nr. 67.

Feinstes Nizza-Speiseöl

empfiehlt ***Isidor Appel***, n. d. kgl. Bank.

Lotterie-Loose verkauft und versendet am billigsten ***Sutor***, Klosterstr. 46. Berlin.

Zwei möbl. Zimmer sind Wasserstraße 27., 1. Etage, vom 1. August ab, zu vermiethen.

Breitestraße 13.

ist ein Laden mit oder ohne Wohnung vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist Wilhelmsstr. Nr. 7., 2 Treppen, zum 1. August zu haben.

94. Markt 94.

ist ein **Laden** nebst **1. Etage** von Michaelis ab zu vermiethen. Näheres bei **Julius Borck.**

Zwei Stuben sind **Wilhelmsstraße** Nr **16.** zwei Treppen hoch vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Vom 1. Oktober ist die **Löwenberg'sche** Wohnung, **Dominikanerstraße Nr. 4.**, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Holzstall, Keller und Bodenkammer zu vermiethen.

Posen, am 24. Juli 1865.

D. G. Baarth.

Eine **Souterrainwohnung**, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Küchen und einem Keller, welche zu einer Restauration oder einem andern ähnlichen Geschäft geeignet ist, befindet sich in meinem neuen Hause in **Gnesen**, vis-à-vis dem Gymnasium, und ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen jeder Zeit zu vermiethen.

S. Bonowski.

Vom 1. Oktober ist Schuhmacherstraße 19. im 2 Stock eine Stube mit 2 Kammern und Holzstall zu vermiethen.

Posen, am 24. Juli 1865.

D. G. Baarth.

Bergstraße Nr. 15. sind 2 freundl. Stuben nebst Holzgelaß v. 1. Oktober ab zu verm.

Bäckerstraße Nr. 13b. ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, ferner mehrere kleinere Wohnungen im 3. Stock so wie im Souterrain zu vermiethen und vom 1. Oktober zu beziehen.

Eine f. möb. Stube f. 1 oder 2 H. ist sofort oder 1. Aug. zu verm. Waisenstr. 8. im Hofe eine Treppe hoch rechts.

Gerberstr. 16. ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Kl. Gerberstr. Nr. 9., 2 Tr., zwei freundlich **möbl. Zimmer** zum 1. Aug. zu vermiethen.

Büttelstr. 7 u. 8. sind Laden und Wohnungen zu vermiethen. Zu erfragen Markt 60 bei **L. Neumann.**

Neustädt. Markt Nr. 10. ist ein geräumiges möbl. Zimmer im 2. Stock zu verm.

Eine **Sommerwohnung** bei der Stadt von 2 Stuben 2c. wird gesucht.
Adressen ***sub Litt. M.*** abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Ein großer Laden und zwei kleinere sind **Sapiehapl. 7** zu verm.

Eine achtbare Wittwe, wohnhaft Wallischei Nr 88. im ersten Stock, wünscht 2—3 hier die Schulen besuchende Knaben auswärtig. Eltern in Wohn. u. Kost zu nehmen. Näh. Ausk. das

Ein ev. **Hauslehrer**, musik., bis zur Tertia vorbereitend, sucht Stellung. Offerten unter ***M. 10.*** in der Exped. dieser Ztg.

Ein Oekonom,

40 Jahr alt, verh. m. w. Familie, der auch die Brennerei theor. u. prakt. erl. hat, gute Zeugnisse bes., sucht z. 1. Okt. d. J. eine Stelle als Beamter auch als Brenner, oder auch beides mit einander verbunden. Gef. Off. bittet man unter ***J. F. Nr. 20*** i. d. Exped. der Pos. Zeitung niederzulegen.

Eine perfekte **Köchin** und ein namentlich im **Gemüsebau** bewanderter **Gärtner** können sich zum baldigen Antritt melden. Einsendung von Attesten ist erwünscht. Dom. ***Budzyn*** bei Moschin (Posen).

Das Dom. **Rokitnica** sucht zu sogleich einen zweiten **Wirthschaftsbeamten.**

Einen Lehrling sucht
Klose, Tischlermeister, Graben 12a.

Ein Lehrling, beider Landessprachen mächtig, kann sofort eintreten in der Konditorei von

G. Raschke,
vis-à-vis Hôtel de Paris.

Den

beiden wilden Rosen

herzlichen Dank für die freundlichen Zeilen und die darin ausgesprochene Theilnahme. Möge Ihnen das Glück jederzeit sein heiterstes Antlitz zukehren! **Nr. 118.**

Familien-Nachrichten.

Die heute Nachts 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Wanda** geb. **Hugger** von einem gesunden Knaben, zeige hiermit Bekannten und Verwandten an.

Schroda, den 23. Juli 1855.

R. Merkel.

Der durch das Hinscheiden des Dr. med. Herrn ***Ludwig Jaffé*** in weiten Kreisen empfundene Verlust hat unser Institut ganz besonders schmerzlich betroffen, indem derselbe als Anstaltsarzt während einer langen Reihe von Jahren für die Gesundheit und das Gedeihen der Zöglinge mit Liebe und Sorgfalt, unter Zurückweisung jedweden Dankes, gewirkt hat.

Der Heimgegangene hat sich ein ehrendes Andenken in unserer Anstalt gegründet, welches dieselbe ihm stets bewahren wird.

Posen, den 24. Juli 1865.

Die Direktion
der israelitischen Waisenknaben-Anstalt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Morgen $6\frac{1}{2}$ Uhr meine treue unvergeßliche Mutter an Leberleiden, die verw. Frau Thierarzt **Müller**, früher verw. **Tewszeska** geb. Caroline Walter, 65 Jahr alt. Die fernen Anverwandten um stille Theilnahme bittend.

Glogau, den 24. Juli 1865.

Franciska Tewszeska.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Premier-Lieutenant A. Hensel mit Frl. E. Knechtel in Berlin, Freih. H. v. Arnswalde in Hardenbostel mit Frl. M. v. Elern in Osnabrück.

Verbindungen. Herr L. Emter mit Frl. F. Habermalz in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: dem Pr.-Lieut. R. v. Heydebrick in Greifswald, dem Major Freih. G. v. Brandenstein in Schwerin. Eine Tochter: dem Gerichtsassessor A. Simson in Frankfurt a. O.

Todesfälle. Fräul. v. Schubert in Wolgast, Fr. Hauptmann v. Hanneken zu Torgau, Premierlieut. Markus zu Bonn, Pastor Garlichs in Schermerhorn, Prediger Schrammer S. Rudolf in Rummelsburg, Justizrath Rätzell in Berlin. Frau C. Casper in Berlin, Verw. Frau Johanna Bendix in Berlin, Frl. Marie Mathes in Berlin.

Kellers Sommertheater.

Dienstag. Drittes Gastspiel des Fräulein **Clara Schunke.** Zum ersten Male: **Castor und Pollux,** oder: **Der kleine Wachtelhund.** Lustspiel in 1 Akt von Henrion. Zum ersten Male: **Für nervöse Frauen.** Lustspiel in 1 Akt von Henrion. Zum Schluß: **Dir wie mir,** oder: **Dem Herrn ein Glas Wasser.** Lustspiel in 1 Akt von Roger. — Baronin von Fersen, Emma, Leontine — Frl. Clara Schunke als Gast.

Mittwoch bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zu **„Pariser Sitten"** geschlossen.

Donnerstag. Vorletztes Gastspiel und Benefiz des Frl. **Clara Schunke. Pariser Sitten,** oder: **Modernes Treiben.** Lustspiel in 5 Akten von **A. Dumas.**

Volksgarten.

Mittwoch den 26. Juli um 6 Uhr **Konzert.** (1 Sgr.) ***Stolzmann.***

Lamberts Garten.

Mittwoch den 26. Juli

erstes Konzert

nach der Rückkehr der 47er Kapelle aus Schlesien. Anfang 6 Uhr.

Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr., von 8 Uhr ab 1 Sgr.

E. Ruscheweyh.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 25. Juli 1865. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 24.			Not. v. 24.
Roggen, matt.			Loko	13¾	13¾
Loko	42½	42½	Juli	13¾	13¾
Juli	42¼	42¼	Septbr.-Oktbr.	13 19/24	13 19/24
Septbr.-Oktbr.	44⅛	44⅛	Fondsbörse: matt.		
Spiritus, still.			Amerikaner	74½	75½
Loko	14 13/24	14½	Staatsschuldscheine	91¼	91¼
Juli	14	14	Neue Posener 4% Pfandbriefe	95⅝	95⅝
Septbr.-Oktbr.	14¼	14¼	Polnische Banknoten	80½	80¾
Rüböl behauptet.					

Kanalliste: 75 W. Roggen, 230 Mille Qrt. Spiritus. Wetter: schwül.

Stettin, den 25. Juli 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 24.			Not. v. 24.
Weizen, unverändert.			**Rüböl**, matt.		
Juli-August	59	59	Juli-August	13¾	13⅞
Septbr.-Oktbr.	60	60½	Septbr.-Oktbr.	13¾	13 19/24
Oktbr.-Novbr.	60	60¼	**Spiritus**, unverändert.		
Roggen, unverändert.			Juli-August	14⅙	14¼
Juli-August	42¼	42½	Septbr.-Oktbr.	14⅓	14 5/12
Septbr.-Oktbr.	43¾	43¼	Oktbr.-Novbr.	14	14 1/12
Oktbr.-Novbr.	43¾	43¾			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 25. Juli 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95½ Gd., do Rentenbriefe 95¼ Gd., polnische Banknoten 80½ Gd.

Wetter: heiß.

Roggen unverändert, p. Juli 37 Br., 36¾ Gd., Juli-August 37 Br., 36¾ Gd., August-Septbr. 37¼ Br., 37 Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 38⅓—½ bz., Oktbr.-Novbr. 39 Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 39¾ Br., ½ Gd.

Spiritus (mit Faß) leblos, p. Juli 13½ Gd. u. Br., August 13 13/24 Br., ½ Gd., September 13⅔ Br., 7/12 Gd., Oktober 13⅔ Br., 7/12 Gd., November —, Dezember —.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Juli. Wind: O. Barometer: 28³½. Thermometer: früh 16° +. Witterung: leicht bewölkt.

Die Kauflust für Roggen auf entfernte Termine erhält durch täglich eingehende nicht unbedeutende Aufträge hinlängliche Nahrung, um der Stimmung für den Artikel in gewissem Sinne Festigkeit zu verleihen. Waare ist vernachlässigt und obschon eine in dem Report bis Herbst sich darstellende Prämie von nahezu 2 Rt. auf die sofortige Uebernahme gesetzt ist, finden sich für die Kündigungen doch nur widerwillige Empfänger. Gekündigt 10,000 Centner. Kündigungspreis 42⅝ Rt.

Rüböl ohne wesentliche Aenderung bei mäßigem Handel.

Spiritus ist etwas billiger verkauft worden, schließt aber ziemlich fest. Umsatz beschränkt.

Weizen flau.

Hafer zur Stelle in feiner Waare behauptet, Termine unverändert. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 24½ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 47—64 Rt. nach Qualität, weißer polnischer 56 Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) neue Kleinigk. 47 Rt. frei Haus bz., loko im Kanal 1 Ladung 82/83pfd. 45⅝ Rt. bz., Juli 42¾ a ⅛ a ½ Rt. bz. u. Br., ⅜ Gd., Juli-August do., Aug.-Septbr. 43 a 42½ a ¾ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 44¼ a ½ a ⅛ bz., ½ Br., ¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 44¾ a 45¼ a 45 a ¼ bz., Novbr.-Dezbr. 45¼ a ½ a ¼ a ½ bz. u. Gd., ⅝ Br., Frühjahr 46¾ a ½ a 47 a 46¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 29—34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23½ a 28 Rt., Juli 24½ bz., Juli-August do., Septbr.-Oktbr. 24½ a ⅜ Rt., Oktbr.-Novbr. 24¼ a ⅛ Rt., Novbr.-Dezbr. 24 bz., Jan.-Febr. 24¼ bz., Frühjahr 24½ a ⅜ bz., Sonnabend ist Oktbr.-Novbr. auf 24 Rt. gehandelt.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 52—55 Rt., Futterwaare 48—52 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13¾ Rt. Br., Juli 13¾ Br., Juli-August do., Aug.-Septbr. 13¾ bz., Septbr.-Oktbr. 13⅝ a ¾ bz. u. Gd., 19/24 Br., Oktbr.-Novbr. 13⅚ bz., Novbr.-Dezbr. 14 a 13 11/12 a 23/24 bz. u. Br., 11/12 Gd., April-Mai 14 1/12 a 1/24 bz.

Leinöl loko 12⅔ Rt Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 7/12 a 5/12 Rt. bz., Juli 14⅙ a 14 bz. u. Gd., 1/12 Br., Juli-August do., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14⅜ a ¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., Oktbr.-Novbr. 14 5/12 a ¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅜ a ¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., April-Mai 14 11/12 a ¾ bz. u. Gd., ⅚ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—5/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

(Die „Ostsee-Zeitung" ist uns heute nicht zugegangen.)

Breslau, 24. Juli. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: Ost. Thermometer: früh 20° Wärme. Barometer: 27" 9'". — Der Geschäftsverkehr war am heutigen Markte, wie zeither, in belanglosem Umfang, Angebot und Kauflust zeigten sich andauernd beschränkt.

Weizen wenig beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 53—56—63—67 Sgr., gelber 50-54—59—62 Sgr.

Roggen matter, p. 84 Pfd. 47—48 Sgr., feinster 49—50 Sgr. bz.

Gerste ruhig, p. 74 Pfd. braune 30 Sgr., helle 31—33 Sgr., feinste weiße 35—36 Sgr.

Hafer schwach beachtet, p. 50 Pfd. 28—29—30 Sgr.

Erbsen schwacher Umsatz, Kocherbsen 64—68 Sgr., Futtererbsen 56—60 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken gefragt, p. 90 Pfd. 65—70 Sgr.

Bohnen fest, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 47—48 Sgr.

Lupinen fehlen, 40—60—70 Sgr. p. 90 Pfd.

Oelsaaten billiger erlassen.

Winterrübsen 240—255 Sgr., Winterraps 255—270 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein wenig zugeführt, p. 150 Pfd. 150—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. Brutto 54—56 Sgr.

Rapskuchen gefragt, loko 62—63 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14⅛ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 24. Juli 1865.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65—67	61	56—59 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	62—64	59	56-57	"
Erwachsener Weizen	— —	—	— —	"
Roggen	49—50	48	— —	"
Gerste	35—36	33	31—32	"
Hafer	28—29	27	— 26	"
Erbsen	63—66	60	55—57	"

Breslau, 24. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) schließt niedriger, gek. 1000 Ctr., p. Juli und Juli-August 38¾ Br., August-Septbr. 39¼—38¾ bz., Septbr.-Oktbr. 40½ bis 40¼ bz., Oktbr.-Novbr. 41½—41-40½ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 41¾—41 bz. u. Br., April-Mai 43—42¾—42½ bz.

Weizen p. Juli 50 Br.

Gerste p. Juli 34½ Br.

Hafer p. Juli und Juli-August 37 Br., in Auktion loko 26½ p. 50 Pfd. bz., Septbr.-Oktbr. 34 Br.

Raps p. Juli 121 Gd.

Rüböl geschäftslos, loko 14 5/12 Br., p. Juli, Juli-August und Aug.-Septbr. 14⅓ Br., Septbr.-Oktbr. 14⅓ Br., 14 1/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 14¼ Br., Novbr.-Dezbr. 14⅓ Br., 14¼ Gd., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 14 5/12 Br., April-Mai 14⅞ Br., 14⅜ Gd.

Spiritus unverändert, gek. 5000 Quart, loko 14⅓ Br., 14⅛ Gd., p. Juli, Juli-August und Aug.-Septbr. 14 Gd., 14 1/12 Br., Septbr.-Oktbr. 14 Gd., 14 1/12 Br., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 13⅝ Br., April-Mai 14 Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 24. Juli. Weizen 53—56 Thlr., Roggen 45½—48 Thlr., Gerste 33—37 Thlr., Hafer 25—28 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare sehr gefragt, Termine höher bezahlt und steigend, Stimmung fest. Loko ohne Faß 15 Thlr., pr. August 15⅛ Thlr. ohne Faß; Juli, Juli—August 14⅞ Thlr., August—Septbr. 14¾ Thlr., Septbr.—Oktbr. 14⅝ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 14 1/12 Thlr. bz., Juli—Oktober 14⅛ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

(Die „Bromberger Zeitung" ist uns heute nicht zugegangen.)

Hopfen.

München, 22. Juli. 1864er Holledauer Waare 130 Fl., Spalter Stadtgut 175 Fl., Spalter Umgegend 120—135 Fl., Fränkische Landwaare 110—120 Fl. p. 112 Z.-Pfd. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 24. Juli. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos, loko flau. Roggen loko flau, ab Auswärts fest. Termine nominell, einen Thaler niedriger. Oel pr. Oktober 28⅝—28½, stille. Kaffee und Zink ruhig.

Amsterdam, 24. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen auf Termine niedriger, pr. Oktober 172, 171, 170; sonst vernachlässigt. Raps Oktober 76½. Rüböl Herbst 42½.

London, 24. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen beschränkt, Frühjahrsgetreide unverändert. Malzgerste und Hafer bessere Sorten gefragter. — Trübes Wetter.

Liverpool, 24. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fest.

Amerikanische 20 a 20¼, fair Dhollerah 14¾, middling fair Dhollerah 13¾, middling Dhollerah 12½, Bengal 8½, Domra 14¼, Pernam 19, China 12½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Juli	Nchm. 2	28" 0'" 34	+23°0	N 0-1	trübe. Cu-st., Ni.
24. "	Abnds. 10	28" 0'" 88	+16°7	N 0-1	heiter. Cu. [1]
25. "	Morg. 6	28" 0'" 94	+16°2	N 0-1	trübe. Cu.

[1]) Nachmittags Gewitter und Regen: 9,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Juli 1865 Vormittags 8 Uhr — Fuß 10 Zoll.
" " 25. " " " " — " 9 "

Telegramm.

Altona, 25. Juli. Der Redakteur der „Schleswig-Holsteinschen Ztg." May ist heute früh auf Befehl des Generalkommandos durch eine preußische Eskorte unter Mitnahme sämmtlicher Papiere verhaftet und mit dem Frühzuge der Kieler Eisenbahn nordwärts abgeführt worden. Die Zeitung erscheint unverändert fort.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24. Juli 1865.

Preußische Fonds

Freiwillige Anleihe	4½	101½ G	
Staats-Anl. 1859	5	105⅝ bz	
do. 50, 52 konv.	4	97¾ bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100½ bz	[97¾ G]
do. 1856	4½	100½ bz	[1862]
do. 1864	4½	100½ bz	[97¾ B]
Präm.St.Anl. 1855	3½	129¼ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	91¼ bz	
Kur-u Neum. Schldv	3½	— —	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ B	
do. do	3½	88¼ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	102½ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	86¾ bz	
Kur- u. Neu-Märkische	4	97¾ bz	
Ostpreußische	3½	83¾ bz	
do.	4	93 B	
Pommersche	3½	86 B	
do. neue	4	97½ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95⅝ bz	
Schlesische	3½	91⅜ B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¾ bz	
do.	4	93 bz	
do. neue	4	92¼ G	
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	96¾ bz	
Pommersche	4	96¾ bz	
Posensche	4	95¼ G	
Preußische	4	96⅝ bz	
Rhein.-Westf.	4	98 B	
Sächsische	4	98 bz	
Schlesische	4	98¾ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	64⅞ B
do. National-Anl.	5	69¾ bz
do. 250fl Präm Ob.	4	78½ bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	75½ G
do. 5prz. Loose (1860)	5	85⅛ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	50⅜ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	74¼ bz u G
Italienische Anleihe	5	65 etw bz u G
5. Stieglitz Anl.	5	76¼ bz
Russische: 6. do.	5	91½ G
Englische Anl.	5	91½ bz
N. Russ. Egl. Anl	3	57 etw bz u G
do. v. J. 1862	5	91½ bz u G
do. 1864	5	96½ G, engl. 95½ G
do Pr.-Anl. 1864	5	87⅜ bz u B
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr. 73¼ bz, kl 72½ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	93 B [u B
Pfdbr. n. i. SR.	4	73½ etw bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	91½ B
Amerik. Anleihe	6	75¾-75⅝ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54⅛ bz u B
NeueBad. 35fl. Loos	—	30¼ etw bz
Dessauer Präm. Anl	3½	104 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	51¾ B (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine

Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	110 bz
Braunschwg. Bank-	4	84½ G
Bremer do.	4	118¾ B
Coburger Kredit-do.	4	98 etw bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	114 B
Darmstädter Kred.	4	91½ B
do. Zettel-Bank	4	101½ B
Dessauer Kredit-B.	4	3 B
Dessauer Landesbk.	4	88¾ B
Disk. Komm. Anth.	4	102 bz u B
Genfer Kreditbank	4	40¾ bz u G
Geraer Bank	4	107 B
Gothaer Privat do.	4	102⅜ B
Hannoversche do.	4	96½ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	112½ B
Leipziger Kreditbk.	4	85½ etw bz
Luxemburger Bank	4	82 G
Magdeb. Privatbk.	4	105 B
Meininger Kreditbk.	4	102 B
Moldau. Land. Bk.	4	26½ bz u G
Norddeutsche do.	4	116 bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	82⅝-¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	100 B
Posener Prov. Bank	4	101½ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	148 G
Schles. Bankverein	4	110⅜ B
Thüring. Bank	4	76 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100⅜ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115½ B
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	101½ G
Henckelsche Cred. B.	4	105 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91¾ G
do. II. Em.	4	91¾ G
do. III. Em.	4½	99⅞ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	101¼ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	101¼ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	83 B
do. Lit. B	3½	83 B
do. IV. Ser.	4½	100¼ G, V100⅛ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	91⅛ bz
do. II. Em.	4½	99¾ G
III. S. (Dm.-Soest	4	91¼ bz
do. II. Ser	4½	99⅞ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do	4½	101¾ B
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	98¾ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C	4	94 bz
Berlin-Stettin	4½	101¼ G
do. II. Em.	4	92½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92⅜ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100⅜ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101⅞ G
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	92¾ B
do.	4½	101⅞ G
do. IV. Em.	4	92¼ bz, V91 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	95¼ B
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	72 G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	87 B
Niederschles. Märk.	4	96½ bz
do. conv.	4	96½ G
do. conv. III. Ser.	4	94 bz
do. IV. Ser.	4½	101¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	96 G
do. Litt. B	3½	85 G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	83¾ B
do. Litt. F	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	259½-58½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	243½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 B
do. v. Staat garant.	3½	85 bz
do. Prior. Obl.	4½	99 bz
do. 1862	4½	99 bz
do. v. Staat garant	4½	101¼ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100¼ B
do. II. Em.	4½	100¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	99¾ B
do. II. Ser.	4	91 bz
do. III. Ser.	4½	90¼ G
Stargard-Posen	4	— —
do II. Em.	4½	— —
Stg.-Pos. III. Em.	4½	100 B
Thüringer	4	99½ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ G
do. IV. Ser.	4½	101¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	45⅞ bz
Amsterd. Rotterd.	4	130¾ etw bz u B
Berg. Märk. Lt. A.	4	137 bz
Berlin-Anhalt	4	199 bz
Berlin-Hamburg	4	146 G
Berl. Potsd. Magd.	4	219 bz
Berlin-Stettin	4	130 bz
Berlin Görlitz	4	89 B
do. Stamm-Prior.	5	101¼ B
Böhm. Westbahn	4	76 B
Bresl. Schw. Freib.	4	141¾ bz
Brieg-Neiße	3½	88½ B
Cöln-Minden	4	232½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	56 B
do. Stamm-Pr.	-	86B, 5% — —
Galiz. C.-Ludwg.	5	90½ bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	150 G
Magdeb. Halberst.	4	235 bz
Magdeb. Leipzig	3	279 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128¼ B
Mecklenburger	4	77½ etw bz u G
Münster-Hammer	4	97¼ G
Niederschles. Märk.	4	96¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	85½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	3½	72⅝-72½ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	168 bz, B 152 bz
Oest. Franz. Staat	5	112½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	129½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	78 bz
Rheinische	4	115¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	118 G
Rhein-Nahebahn	4	28½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ Eisenbahnen	5	82½ B
Stargard-Posen	3½	96 bz
Thüringer	4	133¾ B

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 9¼ G
Louisd'or	—	111¼ bz
Sovereigns	—	6. 24¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 466½ bz
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl. 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Noten	—	99⅜ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	93⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	80⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	155 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	119½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	116½ G
Minerva, Brgw. A.	5	35½ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 22. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143⅝ bz
do. 2 M.	3	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152¼ bz
do. do. 2 M.	4	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 23¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅛ bz
do. do. 2 M.	5	92⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5½	89¾ bz
do. do. 3 M.	5½	88⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80⅛ bz

Die Börse bleibt noch immer geschäftslos, stellt sich im Ganzen aber etwas fester. Matt waren heute Amerikaner; östreichische Effekten fest, ohne gerade ansehnlich höher zu sein; auch Bahnen meist fest, besonders Anhaltische, Rheinische und Bergisch-Märkische, welche gut gefragt waren, während Oberschlesische matter waren. Preußische Fonds fest bei mäßigem Verkehr und mehrfach höher.

Breslau, 24. Juli. Bei fortdauernder Geschäftsstille war die heutige Börse ohne bestimmte Färbung und zeigte sich weder starkes Angebot noch lebhafte Nachfrage. Einiger Umsatz fand statt in östreichischen Spekulations-Papieren, welche zu unveränderten Kursen genommen wurden, sowie in Amerikan. 6% Vereinigten-Staaten-Anleihe, welche von 75¾-75⅞% bezahlt worden ist. Preußische Fonds offerirt und etwas niedriger.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 82¼ B. Oestreich. Loose 1860 85¼ bz u B. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. 74 bz. Amerikaner 75⅞-¾ bz. u. G. Schles. Bankverein 111¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 142 B. dito Prior.-Oblig. 96 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101½ B, 101 G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101½ B, 101 G. Köln-Mindener Prior. 4. Em —. dito 5 Em. —. Neiße-Brieger 88¼ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 168¾ bz u B. dito Lit. B. 153 B. dito Prior.-Oblig. 96¼ B. dito Priorit.-Oblig. 101¾ B, 101¼ G. dito Obligationen Lit. E. 84¼ B. Oppeln-Tarnow. 78⅜ B. Kosel-Oderberger 56 G. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 24. Juli. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Flau.

5% Metalliques 69 40. 1854er Loose 84, 00. Bankaktien 795, 00. Nordbahn 167, 80. Nat.-Anlehen 74, 70. Kreditaktien 176 50. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 180, 70. Galizier 194, 00. London 109. 65. Hamburg 81, 10. Paris 43 60. Böhmische Westbahn 163, 50. Kreditloose 122, 30. 1860er Loose 91, 10. Lombardische Eisenbahn 207, 50. Neuestes Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Frankfurt a. M., 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Amerikaner und östreichische Effekten flau.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 108⅛. Finnländische Anleihe 86. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 86⅜. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 74⅞. Oestr. Bankantheile 858. Oestr. Kredit-Aktien 191. Darmstädter Bankakt. 228. Meininger Kreditaktien 101½. Oestr.-Franz. Sts.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn 76½. Rhein-Nahebahn 30¾. Ludwigshafen-Bexbach 150½. Hessische Ludwigsbahn 129⅜. Darmstädter Zettelbank 255. 1854er Loose 76½. 1860er Loose 85. 1864er Loose 88½. Badische Loose 53¼. Kurhessische Loose 55½. Oestr. National-Anlehen 67¼. 5% Metalliques 61¾. 4½% Metalliques 54¼.

Paris, 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse eröffnete heute in ziemlich günstiger Stimmung, schloß aber sehr matt. Die 3% Rente wurde Anfangs zu 67, 65 gehandelt, fiel auf 67, 45, hob sich sodann bis 67, 70 und schloß matt zur Notiz. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 90 gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 50. Italienische 5% Rente 65, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 417, 15. Kredit-mobilier-Aktien 745, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 482, 50.

Hamburg, 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Amerikaner zwischen 67¾ bis 67⅛ schwankend, schlossen zu Notiz. Russische Prämien-Anleihe 82¼. — Heiß.

Schlußkurse. National-Anleihe 68½. Oestr. Kreditaktien 80¾. Oestr. 1860er Loose 83¼. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Amerikaner —. Vereinsbank 107½. Norddeutsche Bank 117½. Rheinische Bahn 114½. Nordbahn 71⅛. Finnländ. Anleihe 85¼. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 67½. Diskonto 3¾%.

Rotterdam, 24. Juli, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Stille Börse.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 63⅛. Oestreich. National-Anleihe 64⅞. Oestreich. 5% Metalliques 60⅞. Oestr. Silber-Anleihe 1864 69½. Russ. 6 Stieglitz-Anleihe 85. Russ. Eisenbahn 192, 25. Russ. Prämien-Anleihe 170, 00. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 74½. Inländ. 3% Spanier 40¼. London 3 Monat 11, 81. Paris 3 Monat 46, 90.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.